Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent
Durch die Post:
2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 5 Cent
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 115 — Memel, Sonnabend, den 19. Mai 1923 — 75. Jahrgang

Entspannung im englisch-russischen Konflikt

Beiderseitiges Entgegenkommen

○ **London**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Im englisch-russischen Konflikt ist vorläufig eine Entspannung festzustellen. Krassins Zugeständnisse beschränken sich zwar vorläufig auf die Frage der Fischdampfer und ein Versprechen, England wegen der Priesterhinrichtung Genugtuung zu geben, während z. B. keine Einigung in der Frage der antienglischen Propaganda zustande gekommen ist, doch hat die englische Regierung die in ihrem Ultimatum gestellte Frist von zehn Tagen dadurch durchbrochen, daß Krassin zu einer Einholung neuer Instruktionen Zeit gewährt wurde, und man glaubt, daß dieses Entgegenkommen in Moskau gewürdigt wird. Gestern vormittag hatte Krassin eine mehrstündige Unterredung mit Lord Curzon und den beiden Staatssekretären im Auswärtigen Amt. Krassin hat in sachlicher, ruhiger Sprache darauf hingewiesen, daß ein Abbruch der Handelsbeziehungen und somit überhaupt aller Beziehungen zu England geeignet sei, alle kriegerischen Elemente in den Randstaaten zu ermutigen und erledigte Konflikte mit Rußland durch Kriegsdrohungen zu ihren Gunsten zu entscheiden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts erklärte, daß Krassin auf Grund seiner Unterredung mit Lord Curzon in Moskau anfragen werde, ob ihm gestattet sei, englischen Forderungen sachlich zuzustimmen. Wenn Krassin diese Zustimmung nicht erhalten sollte, so müßte die englische Handelsdelegation Moskau verlassen.

Laut „Morningpost" hat Krassin bei der gestrigen Unterredung mit Curzon Entgegenkommen bewiesen. Beide Parteien erwarten jedoch noch die Antwort Moskaus auf den Bericht Krassins über seine Unterredung mit Curzon.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte ein liberales Mitglied die Frage, ob während der Vertagung des Parlaments bis zum 28. Mai kein Abbruch der Handelsbeziehungen mit Rußland erfolgen werde. Der Schatzkanzler erklärte, daß er nicht in der Lage sei, eine solche Versicherung zu geben.

Unterredung Curzons mit Krassin

London, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Lord Curzon hat gestern abend den König über die Unterredung mit Krassin eingehend informiert. Krassin hat der Moskauer Regierung gleichfalls über den Inhalt der Unterredung berichtet und um Vollmacht ersucht, die es ihm ermöglichen wird, mit der englischen Regierung über die Form zu verhandeln, in der Rußland die englischen Beschwerden abstellen könnte. Erst nach Pfingsten ist eine neue Besprechung Krassins mit Curzon zu erwarten. Obwohl von beiden Parteien strengste Verschwiegenheit über den Inhalt der Unterredung gewahrt wird, war gestern abend in gut unterrichteten politischen Kreisen die Auffassung verbreitet, daß die Unterredung, wenn sie auch bisher keine positive Lösung der strittigen Fragen gebracht habe, jedenfalls dazu beigetragen haben wird, eine Verschärfung des Konfliktes zu verhindern. Es soll sich herausgestellt haben, daß über die Schadenersatzansprüche und über die Fischereifrage wahrscheinlich eine Einigung erzielt werden könnte, wenn es Krassin gelingt, die russische Regierung von der Notwendigkeit zu überzeugen, ernste Garantien gegen ein Wiederaufleben der asiatischen Propaganda zu geben. Von diesen Garantien hängt es zweifellos ab, ob die englische Regierung in der Lage ist, diejenigen Teile der Unionisten, die immer noch einen vollständigen Abbruch aller Beziehungen mit Rußland als Vorbedingung für die Herbeiführung eines vollständig neuen Vertragsverhältnisses fordern, davon zu überzeugen, daß es möglich ist, im Rahmen der bestehenden Handelsverträge durch deren schrittweise Ausgestaltung die notwendige umfassende Verständigung mit Rußland herbeizuführen.

Lord Curzon beim König

* **London**, 18. Mai. (Tel.) Lord Curzon wurde gestern abend im Fockingham-Palast vom König in einer halbstündigen Audienz empfangen. „Daily Telegraph" zufolge hat die Frage der englisch-russischen Beziehungen zweifellos einen Teil der Besprechungen ausgefüllt.

Schlechtes Befinden Bonar Laws

≡ **Paris**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Wie „Chicago Tribune" meldet, ist der britische Premierminister fast ohne Stimme und macht sich nur noch durch kaum hörbares Flüstern bemerkbar. Allgemein wird festgestellt, daß seine Krankheit sich seit dem letzten Januar, wo er zum letzten Mal in Paris war, sehr verschlimmert hat. Es hat den Anschein, daß Bonar Law auf lange Zeit hinaus unfähig sein wird, öffentlich zu sprechen. Bonar Law wird wahrscheinlich nach Aix Les Bains zu einer Kur zurückkehren, jedoch kann nicht bestritten werden, daß immer mehr mit einem Wechsel in der Leitung des englischen Kabinetts gerechnet wird.

„Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß Poincaré den Wunsch aussprechen wird, die Anwesenheit Bonar Laws zu einer Unterredung mit ihm zu benutzen. Bonar Law jedoch werde die Einladung Poincarés nicht annehmen können, da ihm das Sprechen außerordentlich schwer falle.

Verschärfung des griechisch-türkischen Streitfalls

○ **Paris**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Der griechisch-türkische Konflikt in Lausanne hat sich weiter verschärft. Venizelos und Ismet Pascha hatten gestern eine lange Unterredung, die aber zu keinem Einvernehmen führte. Die Frage der griechischen Reparationszahlungen soll jetzt vor die Finanzkommission der Konferenz gebracht werden, was den Alliierten sehr peinlich ist, da sie keine Entscheidung treffen möchten. Sie werden deshalb versuchen, die ganze Angelegenheit solange wie möglich hinauszuschieben. Die Griechen erklären, sie würden abreisen, wenn man ihren Wünschen nicht schnellstens Rechnung trage. Nach einem unbestätigten Gerücht soll Venizelos Ismet Pascha ein Ultimatum überreicht haben.

Deutsche Sachverständige für 50 Milliarden Goldmark?

London, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Dem „Daily Telegraph" zufolge soll von den deutschen Sachverständigen ein neuer Plan vorgeschlagen werden, der eine Leistung von 50 Milliarden Goldmark innerhalb von 25 Jahren in steigenden Raten vorsieht. Die Jahreszahlungen sollen mit einer Milliarde Goldmark für die ersten Jahre beginnen und alle weiteren 5 Jahre um je ½ Milliarde jährlich gesteigert werden.

„Waffenstillstandsbedingungen" Frankreichs

* **London**, 18. Mai. (Tel.) Dem Pariser Berichterstatter der „Times" zufolge wurde in den Wandelgängen der französischen Kammer der „Waffenstillstandsplan" für das Ruhrgebiet, über den der Korrespondent bereits gestern berichtet, weiter erörtert. Nach Ansicht des Berichterstatters werde dieser sogenannte Waffenstillstand dazu führen, daß das nächste deutsche Angebot ernster geprüft werden wird. Von besonderem Interesse sei es, daß einer der französischen Deputierten, der über diesen Gedanken gesprochen, ein Industrieller sei, der, wie angenommen werden könne, über die deutschen Absichten besonders gut unterrichtet sei. Der Berichterstatter faßt die Bedingungen dieses Waffenstillstandes, der allen formellen Erörterungen vorausgehen müsse, versuchsweise in folgende vier Punkte zusammen:

1. Deutschland müsse seinerseits alle Erlasse und „geheimen Anweisungen" zurückziehen, die die Einstellung der Arbeit durch die Bergarbeiter und Eisenbahner sowie die Weigerung der Mitwirkung deutscher Beamten im Ruhrgebiet zum Zweck haben.
2. Die Arbeiter und Beamten müßten ihre gewohnten Aufgaben wieder aufnehmen und dürften den gemäß dem Versailler Vertrag geschuldeten Kohlenlieferungen keine Obstruktion entgegensetzen.
3. Frankreich müsse „seinerseits", während es seine Truppen oder Angehörige nicht zurückzieht, eine „rein überwachende Haltung" einnehmen und soweit wie möglich die Besetzung mehr passiv als aktiv gestalten.
4. Die Wiederherstellung des normalen industriellen und zivilen Lebens im Ruhrgebiet müsse fortdauern bis zu dem Augenblick, wo eine Regelung zustande gekommen oder der Versuch einer Regelung wieder aufgegeben werde.

Die Kosten der Ruhraktion

○ **Paris**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Ministerpräsident Poincaré und Finanzminister de Lasterie haben in einer gemeinsamen Sitzung der Kammerausschüsse für äußere Angelegenheiten und Finanzen Erklärungen über die Kredite für die Ruhraktion gemacht. Der Finanzminister rechnete vor, daß die im besetzten Gebiet erzielten Einnahmen verschiedener Art ungefähr ebenso hoch wie die Kosten der Aktion seien. Zugegeben sei, daß Frankreich die Kosten der Aktion, wie die von der Regierung geforderten Kredite bewiesen, aus der eigenen Tasche bezahlen müsse, während die Einnahmen an die allgemeine Reparationskasse abgeführt werden und also auch den der Aktion ferngebliebenen Verbündeten zugute kommen. Poincaré erklärte, daß am 1. Mai die Höhe der militärischen Ausgaben der Okkupation unter Abzug der Kosten, die entstanden wären, wenn die Truppen im Innern Frankreichs stationiert geblieben wären, sich auf 61 Millionen Francs beliefen. Die Ausgaben für die Zivilverwaltung beliefen sich auf 2 650 000 Francs. Die eigentlichen Einnahmen aus Zöllen, Lizenzen, Forsten und Strafgeldern betrugen ungefähr 36 Millionen. Hinzuzuziehen seien die Einnahmen aus Naturallieferungen, meistens Kohle und Koks, in Höhe von 36 680 000 Francs. Frankreich sei jetzt imstande, die Okkupation solange auszudehnen, als es nötig sein werde. Von einer Erleichterung der deutschen Schulden könne nur auf einer Basis der Kompensation der interalliierten Schulden die Rede sein.

*

* **Paris**, 17. Mai. Die „Agence Havas" berichtet auf Grund der ersten Angaben eines aus der Sitzung des vereinigten Kammerausschusses für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten kommenden Abgeordneten folgendes: Poincaré habe besonders hervorgehoben, daß von jetzt ab die Besetzungskosten durch die aus den besetzten Gebieten erzielten Einnahmen gedeckt würden. Die täglich nach Frankreich und Belgien expedierten Koks- und Kohlenmengen seien seit Beginn der Besetzung im ständigen Steigen begriffen und erreichten zurzeit die Tonnenzahl, die Deutschland vor der Besetzung geliefert habe. (?) Die Eisenbahnregie decke ihre Unkosten. Ihre Einnahmen seien namentlich seit einigen Wochen im Steigen begriffen. Der Forstbetrieb erziele ebenfalls nennenswerte Einnahmen. Der Eisenbahn- und Wassertransport sei jetzt ausreichend organisiert, um die Bewältigung der Koks- und Kohlenfrachten zu gewährleisten.

Für eilige Leser

Die von den Krupp-Direktoren gegen das Werdener Urteil eingelegte Revision ist verworfen worden.

Gestern begann in Frankfurt am Main die Feier zur Erinnerung an den 75. Jahrestag der ersten deutschen Nationalversammlung.

Der französische Ministerpräsident und der Finanzminister gaben Erklärungen über die Höhe der Kosten des Ruhrunternehmens ab.

In Dortmund kam es zu blutigen Ausschreitungen kommunistischer Hundertschaften.

Die englische Regierung soll jede Vorverhandlungen über das neue deutsche Angebot abgelehnt haben.

Im englisch-russischen Konflikt ist durch beiderseitige Zugeständnisse vorläufig eine Entspannung eingetreten.

Der griechisch-türkische Konflikt in Lausanne hat sich verschärft.

Dollarkurs vom 18. Mai 48 877,50 (17. Mai 46 533,37), nachbörslich 49 500.

Vor der deutschen Antwort

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Die Zeiten, in denen mit der Vertagung des Parlaments in der hohen Politik eine gewisse Ruhe eintrat, und in denen die „Saurepurkenzeit" schon vor Pfingsten begann, sind endgültig dahin. Der Reichstag ist zwar am Mittwoch abend programmäßig in die Ferien gegangen, aber niemand wird behaupten können, daß nun in der Politik etwa auch Ferienruhe herrsche und das Parlament hat ja auch selbst die Konsequenz daraus gezogen, indem es die Anberaumung der nächsten Sitzung dem Präsidenten überließ, sich also nicht auf einen bestimmten Termin festlegte. Tatsächlich steht ja auch das Kabinett Cuno vor ungemein wichtigen Beschlüssen. Die Antworten auf das deutsche Reparationsangebot vom 2. Mai sind nunmehr vollzählig in seiner Hand und es gilt nun, den nächsten Zug zu tun. Wie im einzelnen auch die Parteien zu den Antwortnoten Englands und Italiens stehen mögen, darin herrscht doch bei allen Parteien — sieht man von den äußersten Flügelparteien ab, die wohl Agitation, aber keine praktische Politik treiben — Uebereinstimmung, daß der Faden, der einmal angeknüpft ist, nicht abreißen darf, daß ein neuer Versuch unternommen werden muß, um zu einer Lösung der Reparationsfrage und zu einer Beilegung des Ruhrkonflikts zu gelangen. Auch darüber herrscht bei den Parteien volle Uebereinstimmung, daß dieser neue Versuch lediglich von der Regierung Cuno unternommen werden kann, daß also die Frage einer Regierungskrise überhaupt erst spruchreif werden kann, wenn etwa das Kabinett Cuno bei seiner Antwort nicht die Mehrheit hinter sich haben sollte.

Trotzdem hat es auch in diesen Tagen in Deutschland nicht an Krisenmachern gefehlt, und als bei den letzten Reichstagsdebatten über die Deutschvölkische Freiheitspartei bei der Erörterung des Besuchs des Freikorpsführers Roßbach beim Reichskanzler der Sozialdemokrat Henke etwas über das Ziel hinausschoß und in die alten Gewohnheiten eines Oppositionsredners verfiel, da glaubten Pessimisten gar, daß für das Kabinett Cuno das letzte Stündlein geschlagen habe. Aber schon die nächste Nummer des „Vorwärts" belehrte diese Schwarzseher, daß die Sozialdemokratie nicht gewillt war, Herrn Henke zu folgen, und aus dem allerdings wenig erfreulichen Roßbach-Empfang eine Haupt- und Staatsaktion zu machen. Noch einmal schien sich Gewölk zusammenzuballen, als die Sozialdemokratie bei der dritten Beratung des Etats des Außenministeriums eine außenpolitische Debatte erzwang. Bei dem Empfang der Parteiführer beim Kanzler war den Sozialdemokraten nahegelegt worden, auf ihre Absicht, die außenpolitische Lage im Reichstag zu erörtern, zu verzichten, da die Dinge ja noch im Fluß seien und da daher die Regierung sich im Augenblick nicht festlegen könne. Wieder glaubten einige Schwarzseher von einem „sozialdemokratischen Vorstoß" sprechen zu können, aber nichts dergleichen erfolgte. Herr Müller-Franken, ehedem Kanzler des Reiches, ließ sich zwar recht ausführlich über die außenpolitische Lage aus, er entwickelte sogar so etwas wie ein „Programm", das zwar nicht überraschend neu war, das aber doch einige recht beachtenswerte Punkte enthielt. Vor allem ließ der Sprecher der Sozialdemokraten gar keinen Zweifel darüber, daß alles getan werden müsse, um eine Kapitulation zu vermeiden. Jedenfalls enthielten aber die Ausführungen Müller-Frankens nichts von einer Vertrauensaufkündigung, im Gegenteil die Rede zeigte, daß die Sozialdemokratie dem Kabinett Cuno, wenn sie auch bestimmte Wünsche hinsichtlich der deutschen Antwort hat, doch völlig freie Hand läßt.

Ueber die Zweckmäßigkeit der außenpolitischen Debatte braucht man nachträglich nicht mehr zu rechten, man muß aber feststellen, daß alle etwaigen Befürchtungen unnötig waren. Gewiß sind positive Resultate nicht erzielt, da die Regierung ja nur erklären konnte, daß die Beratungen noch nicht abgeschlossen seien, — aus diesem Grunde hatten ja auch die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft auf eine Beteiligung an der Aussprache verzichtet und sich mit einer formulierten Erklärung begnügt, — auf der anderen Seite hat aber doch die kurze Aussprache gezeigt, daß das Kabinett Cuno die Parteien durchaus hinter sich hat. Die Erklärung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft muß doch als Vertrauenskundgebung betrachtet werden und der Abgeordnete Hergt erklärte ja ausdrücklich, daß seine Partei das Kabinett unterstützen werde, wenn Dr. Cuno weiter der Kanzler der Abwehr bleibe, und das eventuelle neue Angebot an die Voraussetzung knüpfe, daß es allein und ausschließlich mit dem Ziel einer endgültigen und tragbaren Lösung erfolge.

Das Kabinett Cuno hat also, wenn es jetzt die deutsche Antwort vorbereitet, alle Parteien hinter sich. Aus der Aufnahme, die die Note vom 2. Mai gefunden hat, scheint man ja auch die Lehre gezogen zu haben, daß eine sehr sorgfältige Sondierung auf der Gegenseite, vor allem aber in London erforderlich ist. Man muß vor allem einmal Klarheit schaffen über die Möglichkeiten für die weitere Diskussion, ehe man mit neuen oder mit ergänzten Vorschlägen hervortritt. Die Aufgabe der Regierung besteht also zunächst darin, den Boden außenpolitisch zu erkunden und dann die Ergebnisse dieser Erkundung innenpolitisch auszuwerten. Dabei rechnet man allerdings in den Kreisen der Parteien damit, daß diesmal die Fraktionsführer des Reichstags zu den Beratungen mit hinzugezogen werden. Aus alledem ergibt sich aber auch, daß die Fertigstellung der Antwort noch einige Tage in Anspruch nehmen wird. So wenig eine Verschleppung im Interesse Deutschlands liegen würde, so wenig Anlaß besteht jetzt, die Dinge zu überstürzen, denn wieder einmal steht eine deutsche Regierung vor Entscheidungen, von denen Leben und Sterben der Nation abhängen kann.

Besuch der Sowjetflotte in den baltischen Häfen?

* **Helsingfors**, 17. Mai. Wie finnische Blätter melden, steht ein Besuch der russischen Kriegsflotte in Helsingfors und vielleicht auch in anderen baltischen Häfen bevor.

Kommunistische Ausschreitungen im Ruhrrevier

* **Dortmund**, 18. Mai. Im Anschluß an eine Versammlung streikender Bergleute der Zeche Kaiserstuhl I und II bildete sich ein stärkerer Demonstrationszug, an dessen Spitze sich mehrere kommunistische Hundertschaften, bewaffnet mit Knüppeln und Hacken, setzten. Der Zug bewegte sich zur Zeche „Minister Stein", um dort die Arbeitenden zur Arbeitseinstellung zu zwingen. Die Zeche war von den Polizeibeamten des dortigen Bezirks besetzt. Die Beamten wurden mit Stöcken und Steinen beworfen und von den Demonstranten angegriffen. Auch fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Ohne das Hinzukommen einer Verstärkung wären die Beamten überwältigt worden. In dem Augenblick des Eintreffens der Verstärkung, die gleichfalls mit Steinhagel empfangen wurde, waren die Tore zur Zeche gewaltsam geöffnet worden. Die Polizeibeamten machten jetzt von der Waffe Gebrauch. Hierbei wurde ein Zivilist lebensgefährlich verletzt. Die Polizei war gezwungen, gegen die Demonstranten vorzugehen und den Platz zu säubern. Von den Polizeibeamten wurden durch Steinwürfe und Messerstiche sechs schwer und drei leichter verwundet.

Auf dem Zechenplatz der Zeche Dorstfeld trafen gestern abend kommunistische Hundertschaften ein, um die Belegschaften zur Ausfahrt zu zwingen. Die Polizei versuchte die Eindringlinge an der gewaltsamen Einfahrt zu hindern und den Zechenplatz zu säubern. Dabei wurden die Beamten angegriffen. Schließlich gelang es der Polizei, den Platz zu räumen, so daß die Belegschaften ungestört weiter arbeiten konnten. Die Polizeibeamten hatten einige Verletzte.

Die Revision der Krupp-Direktoren verworfen

* **Düsseldorf**, 18. Mai. (Tel.) Die gegen das Werdener Urteil von Herrn Krupp von Bohlen-Halbach sowie den Krupp-Direktoren eingelegte Revision ist heute von dem Revisionsgericht in Düsseldorf verworfen worden. Dagegen ist die von dem Betriebsratsmitglied Müller eingelegte Revision zugesagt worden. Es wird daher über diesen Fall des Werdener Prozesses erneut vor dem Düsseldorfer Kriegsgericht verhandelt werden.

Zu Gefängnis und Geldstrafe verurteilt

* **Bochum**, 18. Mai. (Tel.) Gestern verurteilte das Kriegsgericht Werden den stellvertretenden Direktor des Finanzamts Bochum, Schulz-Steinen, zu drei Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe wegen seiner Weigerung, Bücher, Kasse und Schlüssel herauszugeben.

3 Direktoren der Anilinwerke verhaftet

* **Karlsruhe**, 18. Mai. Wie wir vernehmen, sind gestern drei Direktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen von den Franzosen verhaftet worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Pfändung deutschen Privateigentums

* **Berlin**, 17. Mai. Wie der „Voss. Ztg." aus Essen gemeldet wird, erschienen heute früh Franzosen mit fünf Lastautos vor der Wohnung des Generaldirektors Tengelmann von den Essener Steinkohlenbergwerken und pfändeten seine Möbel wegen der noch nicht bezahlten Geldstrafe, die ihm im Thyssenprozeß auferlegt war. Die Straße, in der sich die Wohnung des Generaldirektors Tengelmann befindet, war abgesperrt. Eine Reihe Möbelstücke wurde mitgenommen. Auch bei dem Generaldirektor Wüstenhöfer erschien heute ein französisches Kommando unter der Führung von vier französischen Offizieren, um wegen der in Mainz verhängten Geldstrafe zu pfänden. Die Offiziere fragten zuerst nach Silber. Als sie nichts fanden, ließen sie den Geldschrank öffnen, worin aber nichts Wertvolles vorgefunden wurde. Mitgenommen wurden u. a. Ledermöbel, Oelgemälde und Teppiche.

Bestrafte Räuber

* **Hattingen**, 17. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte zwei französische Soldaten, welche auf der Straße deutsche Passanten überfallen und ausgeraubt hatten, ferner in verschiedene Häuser, darunter in das des Pfarrvikars Kleff in Welcer bei Hattingen, gewaltsam eingedrungen sind und schließlich eine Frau vergewaltigt hatten, zu 20 Jahren Zwangsarbeit und zwei Monaten Gefängnis. Ein dritter französischer Soldat erhielt drei Jahre Gefängnis.

„Abhanden gekommen"

* **Bochum**, 18. Mai. (Tel.) Der von den belgischen Truppen besetzte Bahnhof Dorsten wurde, nachdem die Belgier 10 Lokomotiven und 65 teils leere, teils beladene Wagen abgeschoben hatten, wieder dem deutschen Bahnhofsvorstand übergeben. Bei der Besetzung sind aus dem Lokomotivschuppen etwa 180 elektrische Glühbirnen und eine Menge Leitungsdraht und Dichtungsmaterial abhanden gekommen.

Degoutte fordert die Eisenbahner zur Arbeit auf

○ **Düsseldorf**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Hier ist ein neuer Befehl Degouttes an die deutschen Eisenbahner angeschlagen worden, der sie erneut auffordert, binnen 48 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie ausgewiesen werden. Den Eisenbahnern, die sich diesem Befehl fügen, wird die gleiche Bezahlung wie in deutschen Diensten zugesichert, außerdem Begünstigung beim Lebensmittelbezug und Anerkennung der sozialen Bestimmungen, die das deutsche Beamtenrecht enthält.

Die separatistische Gefahr im Rheinland

○ **Trier**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Die hiesige Bevölkerung wird durch die immer stärkere Hinzuziehung von farbigen Truppen beunruhigt. Die weißen Soldaten verschwinden mehr und mehr aus dem Straßenbild. Mindestens drei farbige Infanterieregimenter sind eingerückt. Die Smeetsleute haben in letzter Zeit Trier zum Hauptausgangspunkt ihrer Propaganda gemacht. Die Bevölkerung befürchtet, daß die Franzosen die Absicht verfolgen, mit Hilfe der neuen zahlreichen farbigen Truppen den deutschen Widerstand in Trier gewaltsam zu brechen und durch Ausrufung der rheinischen Republik mit der Angliederung rein deutscher rheinischer Gebiete an Frankreich im Trierer Bezirk den Anfang zu machen.

Eine Engländerin über die Leiden der Ruhrbevölkerung

◡ **London**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Eine Engländerin, die das Ruhrgebiet bereiste, gibt in der „Times" eine ergreifende Schilderung von den Leiden der Bevölkerung. Der Brief zählt zahlreiche Einzelfälle von schweren Mißhandlungen oder ohne jeden Grund getöteten Personen auf und schildert besonders die hilflose Lage der zahllosen Personen, deren Männer ins Gefängnis geworfen oder ausgewiesen worden sind. Unter anderem wird ein Fall erzählt, in dem eine ganze Klasse von Schulkindern verhaftet wurde, von denen dann ein Teil Spießrutenlaufen mußte. Was immer die deutsche Regierung auch tun mag, so fährt die Engländerin in ihrem Bericht fort, man hat den Eindruck, daß die Arbeiter nicht freiwillig nachgeben werden. Aber die Atmosphäre ist so geladen, daß in dem Augenblick, in dem Arbeitslosigkeit und Hunger kommt, die Nerven versagen werden. Jeder Tag der Besetzung sät neue Keime aus, die zu neuen Bedrohungen des Weltfriedens führen können.

Polnische Schikane gegen Danziger

* **Danzig**, 18. Mai. Die polnische Regierung hat angeordnet, daß die polnischen Konsulate im Auslande Pässe, die sich im Besitz der im Ausland lebenden Danziger befinden, nicht mehr anerkennt, und daß diesen Danziger Staatsangehörigen kein konsularischer Schutz mehr gewährt wird. Die Danziger Regierung hat gegen diese Anordnung die Entscheidung des Völkerbundskommissars angerufen.

Stinnes'sche Kohlenkredite an Rußland

As. **Berlin**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die „Mittagsbörse" erfährt, hat Stinnes der Sowjetregierung Kredite in Höhe von einer Million Goldmark in Kohlenlieferungen angeboten. Stinnes lieferte bereits in Friedenszeiten englische Kohle an russische Behörden.

Der bevorzugte Memeler Hafen

Um den Memeler Hafenverkehr wieder zu beleben, hat, wie wir vor einigen Tagen anläßlich der Anwesenheit der Delegation des Litauischen Seemannsvereins in Memel berichteten, die litauische Regierung den Eisenbahntarif so gestaltet, daß der Transport nach Memel billiger wird als nach anderen Häfen. Hierunter würde in erster Linie Libau zu leiden haben, das bisher den Hafenverkehr für litauische Ausfuhrgüter bewältigte. Der Libauer Kreise hat sich daher schon eine gewisse Unruhe bemächtigt, da sie in Memel einen aufkommenden starken Konkurrenten fürchten. Ein Niederschlag dieser Stimmung ist in dem lettländischen Blatt „Kursemes Wahrds" zu finden, die von der „Lib. Ztg." unter der Ueberschrift „Fremdnachbarliche Handelspolitik Litauens" wiedergegeben wird. Darin heißt es:

Dem „Kursemes Wahrds" wird mitgeteilt, daß Litauen auf seinen Eisenbahnen das sogenannte Differenzialsystem eingeführt hat mit Herabsetzung des Warentarifs nach und von Memel um 20 bis 60 Prozent. Diese Maßregel hat den Zweck, die Schiffahrt über den Memeler Hafen künstlich zu fördern. Außerdem soll die litauische Regierung zu demselben Zweck einen ermäßigten Ausfuhrzolltarif für über Memel gehende Waren ausarbeiten, wobei es für den Transitverkehr über Königsberg und Libau den alten hohen Tarif in Kraft beläßt. Es ist anzunehmen, schreibt der „Kurs. Wahrds", daß es der litauischen Regierung nicht gelingen wird, diesen Tarif in die Praxis umzusetzen, da die deutsche Regierung gegen diese Handlungsweise einen energischen Protest erheben wird. Es ist vorauszusehen, daß auch unsere Regierung bestimmt Gegenmaßregeln ergreifen wird, sobald die Beschlüsse der litauischen Regierung in dieser Angelegenheit offiziell bekannt gegeben sein werden. Diese Maßregel Litauens ist nicht vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit diktiert worden, da der Transit über Libau besonders für Nordlitauen sehr bequem und billig war.

Ueber den zweiten Wahltag in Kowno

wird von dort gemeldet: Am Abend des zweiten Wahltages fanden die Sejmwahlen in Kowno und Umgebung ihren Abschluß. Nach bisheriger ungefährer Schätzung haben 60 bis 70 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung an den Wahlen teilgenommen. Am Tage vorher war es in den Vororten Schanzy, Alexoty und Wiljampol besonders lebhaft. Die nichtlitauische Bevölkerung hat in Kowno das regste Interesse bekundet. Aus der Provinz liegen noch fast gar keine Nachrichten vor.

Deutsch-baltischer direkter Eisenbahnverkehr

Der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Lettland, Deutschland, Litauen und Estland wurde am 15. Mai eröffnet. Zu den Stationen, die in das direkte Verkehrsnetz eingeschlossen sind, gehören auch Libau und Preekuln.

Die Militärdienstzeit in Lettland

Bei der letzten Dienstag vorgenommenen artikelweisen Lesung des Wehrpflichtgesetzes im lettländischen Parlament, das unter Ausschluß der Oeffentlichkeit beraten wird, ist, wie aus Riga gemeldet wird, die eineinhalbjährige aktive Dienstzeit angenommen worden. Eine Variante zu diesem Gesetzesparagraphen im Entwurf der Kommission, in der die Dienstdauer für die Infanterie auf 6 Monate, für die Artillerie und die technischen Truppenteile auf 8 Monate und die Kavallerie und Flotte auf 9 Monate angesetzt war, wurde abgelehnt. Da es kaum anzunehmen ist, daß die dritte Lesung eine Veränderung des in dieser Form angenommenen § 15 bringen wird, kann also die eineinhalbjährige aktive Dienstdauer als feststehend betrachtet werden.

England lehnt Vorverhandlungen ab

≡ **Paris**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) **Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien" meldet seinem Blatt folgendes: Obwohl der deutsche Gesandte Dr. Sthamer gestern seinen kürzlich gemachten Besuch im Foreign Office nicht wiederholt hat, erfahre ich aus halbamtlicher Quelle, daß die englische Regierung in förmlicher Weise dem Reichsvertreter zu verstehen gab, daß sie es ablehne, mit Berlin betreffend Vorarbeiten zu dem neuen deutschen Angebot in Verhandlungen zu treten.**

*

○ **Paris**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Der „Matin" wendet sich, offenbar in offiziösem Auftrag, sehr scharf gegen den Plan, ein neues deutsches Angebot entgegenzunehmen. Deutschland beabsichtige gar nicht, ein Frankreich und Belgien befriedigendes Angebot zu machen, sondern nur eine Spaltung unter den Alliierten zustande zu bringen. Man müsse hoffen, daß das englische Kabinett nicht irgendeine Verantwortung Deutschland gegenüber übernehme.

Aus London wird gedrahtet: Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die britische Regierung würde allen diplomatischen Erörterungen mit Berlin über die Frage des nächsten deutschen Angebots, die einen Schein von Präliminarverhandlungen erwecken könnten, abgeneigt sein. Die geringste Entgleisung bei der bevorstehenden Note könnte verhängnisvoll sein. Es sei jedoch klar, daß Deutschlands Reparationshöchstangebot von dem Höchstmaß der deutschen industriellen Produktion abhinge und daß die normalen Faktoren, die wesentlich dazu beitragen, daß die Produktion gehemmt werde, durch irgend eine Vereinbarung beseitigt beziehungsweise vermindert werden müßten.

Nationalistische Regierungsmehrheit in Polen

✉ **Warschau**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Nach der Verbrüderung der Nationalisten mit der Bauernpartei ist die neue Koalition der Sejmmehrheit gesichert und damit die Möglichkeit geboten, anstelle des jetzigen Kabinetts Sikorski eine eigene Regierung zu bilden. Die nationalistische parteiamtliche „Gazeta Warszawska" deutet neuerdings klar das bevorstehende Programm an, in dem sie ausführt, die neue Koalition und die durch sie geschaffene Regierung werde beweisen, daß „Polen nur von Polen regiert" werden dürfe, da die Minderheiten zum großen Teil dem polnischen Volk und Staat feindlich gesinnt seien.

Der Chef des englischen Generalstabes in Polen

* **Paris**, 18. Mai. Nachdem Marschall Foch gestern aus der Tschecho-Slowakei die Rückreise nach Paris antrat, ist der Chef des englischen Generalstabes, Lord Cavan, gestern zum Besuch in Krakau eingetroffen. Lord Cavan hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß es für ihn eine Ehre und Freude sei, nach dem Besuche Fochs in die alte Hauptstadt Polens als ein aufrichtiger und ergebener Freund dieses Landes zu kommen. Lord Cavan tritt heute die Reise nach Warschau an. Die polnischen Blätter widmen ihm begeisterte Begrüßungsartikel.

Die franzosenfreundliche Tschechoslowakei

≡ **Paris**, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien" hatte anläßlich der Reise des Marschalls Foch nach Polen und der Tschechoslowakei eine Unterhaltung mit dem tschechoslowakischen Minister des Aeußeren Benesch. Dieser erklärte, Foch werde sich in derselben Weise wie in Polen gemeinsam mit dem tschechoslowakischen Generalstab mit der militärischen Lage der Tschechoslowakei befassen. Die Entente zwischen der Tschechoslowakei und Polen bezeichnete Benesch als notwendig und unverbrüchlich.

75. Jahrestag des Frankfurter Parlaments

* **Frankfurt a. M.**, 18. Mai. (Tel.) Die heutige Feier zur Erinnerung an den 75. Jahrestag der ersten deutschen Nationalversammlung vollzog sich, nachdem das noch gestern abend geradezu trostlose Wetter lachendem Sonnenschein Platz gemacht hatte, unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung, die in dichten Massen den geräumigen Platz am Römerberg und die zu ihm führenden Straßen besetzte und ihre Teilnahme an der Feier in reichem Flaggenschmuck zum Ausdruck gebracht hatte. Der nationale Charakter der Feier fand dadurch starke Betonung, daß neben dem Reichspräsidenten und verschiedenen Reichsministern auch Vertreter fast aller Bundesstaaten und Parlamente erschienen waren, unter denen besonders lebhaft auch die Abgeordneten des österreichischen Nationalrates begrüßt wurden. Die Erinnerung an die 48er Zeit weckten die der Feier beiwohnenden Nachkommen damaliger bekannter Parlamentarier, unter anderem Freiherr von Gagern, der Sohn des Präsidenten der Frankfurter Nationalversammlung, zwei Töchter Wilhelm Jordans und ein Enkel Simons, des Vizepräsidenten der Frankfurter Nationalversammlung. Der Reichspräsident mit den übrigen Gästen traf um ½9 Uhr mit Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein und wurde dort von Vertretern der staatlichen und städtischen Körperschaften sowie Abgeordneten hiesiger und bayerischer Organisationen begrüßt. Um 11 Uhr versammelten sich die geladenen Gäste in den historischen Räumen des Römer, wo im Kaisersaal die Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Voigt erfolgte.

Die Berliner Trauerfeier für Worowski

Nach der Trauerfeier im Gebäude der russischen Botschaft in Berlin für den ermordeten Sowjetdelegierten Worowski, über die wir kurz berichtet haben, wurde der Sarg auf einen vor dem Palais haltenden vierspännigen Leichenwagen getragen. Durch ein Spalier bannertragender Kommunisten setzte sich der mehrere Tausende Personen zählende Zug unter den Trauerklängen des Chopinschen Trauermarsches in Bewegung nach dem Lustgarten zu. Im Lustgarten hatten sich etwa 60 bis 80 000 Personen eingefunden. Von der Freitreppe des alten Museums aus sprachen acht Redner. Gegen 8½ Uhr langte der Trauerzug im Lustgarten an. Unterdessen hatten sich die Abordnungen dem Trauerzuge angeschlossen. Inzwischen war die Dunkelheit angebrochen, und plötzlich flammten unzählige Fackeln im Zuge auf. Der Zug marschierte dann die Königstraße entlang über den Alexanderplatz nach dem Schlesischen Bahnhof. Die Leiche wurde dann in einen Sonderwagen nach Rußland gebracht.

Deutsche Waldkonzession in Rußland

Am 5. Mai ist in Moskau zwischen der russischen Regierung und einer süddeutschen Osthandelsgesellschaft der Vorvertrag über eine Waldkonzession im Gebiete der Moskau-Rybinsker Eisenbahn und den Ausbau dieser Bahn abgeschlossen worden. Diese Gesellschaft umfaßt eine Gruppe süddeutscher Holzindustrieller. Die Verhandlungen führte im Auftrage der Gesellschaft in Moskau der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas. Die Konzession, die auf 20 Jahre befristet ist, umfaßt, wie das Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten meldet, 800 000 Desjatinen (1 Desj. = 1,09 Hektar). Der jährliche Schlag darf 8000 Desj. nicht überschreiten. Der Konzessionär verpflichtet sich, in seinem Konzessionsgebiet eine ökonomische Forstwirtschaft zu führen und den jährlichen Holzschlag vollständig auszunutzen. Er ist verpflichtet, ein Sägewerk und Schwellenimprägnierwerke zu erbauen und in Betrieb zu setzen, wie auch Werke zur chemischen Verarbeitung von Stubben zu errichten. Nach Ablauf von 10 Jahren hat die russische Regierung das Recht, vom Konzessionär die Erbauung einer Zellulosefabrik zu verlangen. Der Konzessionär ist den in Rußland bestehenden Gesetzen unterworfen. Die Arbeitsverhältnisse werden durch einen Kollektivvertrag des Konzessionärs mit den entsprechenden Gewerkschaftsverbänden geregelt.

Die Erteilung der Konzession ist außerdem durch einen Vertrag bedingt, demzufolge sich der Konzessionär verpflichtet, den Ausbau der Moskau-Rybinsker Eisenbahn zu übernehmen. Diese Bahn soll in einer Länge von 300 Werst (1 Werst = 1,07 Km.) ausgebaut werden und eines der reichsten Waldgebiete Rußlands erschließen. Der Konzessionär hat sich bereit erklärt, für diesen Zweck 7 Millionen Goldrubel aufzuwenden. Die für den Bau der Eisenbahn verausgabten Summen werden durch Verrechnung auf die Transportkosten, die dem Konzessionär bei Frachtenbeförderung auf dieser Bahn entstehen, nach Abzug der Exploitationskosten amortisiert.

Der endgültige Vertrag muß 3 Monate nach Abschluß des vorläufigen Vertrages unterzeichnet werden.

Der Hungerstreik Höllleins

* **Paris**, 18. Mai. Der deutsche kommunistische Abgeordnete Höllein sowie der französische Kommunist Peri, die seit sieben Tagen durch einen Hungerstreik gegen ihre Festhaltung im Gefängnis protestieren, sind entschlossen, ihre Demonstration weiter fortzusetzen. In diesem Falle werden sie, wie es heißt, von der Gefängnisverwaltung in ein Krankenhaus überführt werden, wo sie unter Aufsicht der Kriminalpolizei verbleiben werden.

Die französische Kammer hat die Interpellation, die die provisorische Freilassung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Höllein verlangte, auf Verlangen des Justizministers mit 395 gegen 129 Stimmen zurückgestellt.

Bei einer Segelpartie verunglückt

* **Leer**, 18. Mai. (Tel.) Bei einer Segelpartie auf dem hiesigen Hafen geriet das Boot des Gastwirts Sollermann in eine Gewitterböe hinein und kenterte. Alle vier Insassen stürzten ins Wasser. Drei davon ertranken.

Keine Erhöhung der deutschen Postgebühren vor Juli

* **Berlin**, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Von zuständiger Berliner Stelle wird erklärt, daß mit einer Erhöhung der Postgebühren vor dem 1. Juli nicht zu rechnen ist. Die Reichspostverwaltung hat die Erfahrung gemacht, daß die verhältnismäßig geringeren Gebühren eine Belebung des Postverkehrs zur Folge gehabt haben.

* **Musikerstreik in Königsberg.** Die Königsberger Ensemble- und freistehenden Musiker sind in den Streik getreten, da ihre Forderungen nicht bewilligt worden sind.

* **Der Streik von 160 Angestellten** in der Union-Gießerei zu Königsberg wurde nach 19tägiger Dauer abgeschlossen mit der Maßgabe, daß als Wirtschaftsbeihilfe ein halbes Märzgehalt und als Entschädigung für den entgangenen Verdienst während der Streikzeit ein weiteres halbes Märzgehalt gezahlt wird. Maßregelungen finden nicht statt. Damit hat auch die Aussperrung der über 1800 Arbeiter ihr Ende erreicht. In Verbindung mit dem Abschluß dieses Kampfes wurden die Gehälter der Techniker und Werkmeister in Königsberg im Tarifvertrag neu geregelt und zwar erhöhen sich die Aprilgehälter um 30 Prozent gegenüber den Februargehältern. Verhandlungen über die Höhe der Maibezüge beginnen in den nächsten Tagen. Die kaufmännischen Angestellten erhalten die gleichen Zuschläge, wie sie von Werkmeistern und Technikern vereinbart werden.

* **Ende des Streiks der Hamburger Hafenarbeiter.** Im Streik der Hafenarbeiter fällte der vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Sonderschlichtungsausschuß Donnerstag einen Schiedsspruch. Hiernach wird eine Zulage von 4400 Mark zum täglichen Arbeitslohn zugebilligt. Maßregelungen finden nicht statt. Für die Streiktage erfolgt keine Bezahlung. Die Parteien haben sich betreffs Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches bis 9 Uhr abends zu erklären. In der Urabstimmung ergab sich eine Mehrheit für Annahme. Damit ist der Streik beendet. Die Arbeit wird Freitag wieder aufgenommen.

* **Buchdruckeraussperrung in Kaiserslautern.** Die Buchdruckergehilfen in Kaiserslautern traten Donnerstag wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik, worauf sie von den Arbeitgebern für ausgesperrt erklärt wurden. Von den drei hiesigen Zeitungen kann nur die sozialdemokratische „Freie Presse" erscheinen.

Lokales

Memel, den 19. Mai 1923

* [Oberlyzealdirektor Professor Dr. Orlowski] ist am Donnerstag abend nach Memel zurückgekehrt und hat am gestrigen Tag seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen. Obwohl seine Ankunft erst spät bekannt wurde, hatten sich doch zahlreiche Bekannte und Freunde, sowie eine große Anzahl Schülerinnen am Bahnhof zum Empfang eingefunden, die den Ausgewiesenen im Zuge durch die Stadt bis zu seiner Wohnung geleiteten. Direktor Orlowski wurde am 7. April mit der Begründung ausgewiesen, daß der Deutsch-Litauische Heimatbund, dessen Vorsitzender Direktor Orlowski ist, als Streikführer erwiesen sei. Seine Rückkehr fällt unter die im Autonomiestatut gewährte Amnestie. Die Prüfung der beschlagnahmten Akten des Deutsch-Litauischen Heimatbundes scheint, was die Behauptung der Streikbeteiligung betrifft, ergebnislos gewesen zu sein; denn auf wiederholte Vorstellungen und Anfragen über das Resultat der Prüfung der beschlagnahmten Akten konnte bisher ein abschließendes Urteil nicht bekannt gegeben werden. Es liegt natürlich im Interesse nicht nur der Führer des Bundes, sondern auch aller seiner Mitglieder, die bekanntlich den größten Teil der Bevölkerung des Memelgebiets ausmachen, daß diese wichtige Frage geklärt wird.

* [Zollbesprechungen der Landwirtschaftskammer in Kowno.] In den Mitteilungen der Landwirtschaftskammer wird geschrieben: Seit der Angliederung des Memellandes an Litauen fällt bekanntlich das Zollwesen unter die Kompetenz der Regierung in Kowno. Das litauische Zollsystem und der litauische Zolltarif wurde auch im Memellande eingeführt. Es ergab sich eine Reihe von Unzuträglichkeiten, welche aus der großen Verschiedenheit des Zollabfertigungsverfahrens im Rahmen des bisherigen memelländischen Zollsystems und dem jetzigen litauischen Zollsystem entstanden. Ferner ist der litauische Zolltarif zum großen Teil nach ganz anderen Grundsätzen aufgebaut, wie der bisherige memelländische. Zu erwähnen sind hier vor allem die Ausfuhrstückzölle für Vieh und Schweine statt der bisherigen Ausfuhrgewichtszölle sowie der hohe Einfuhrwertzoll für Gegenstände, welche im Interesse der litauischen Industrie durch einen möglichst hohen Einfuhrzoll geschützt werden sollen. Die Landwirtschaftskammer hat in ständigen Verhandlungen mit dem Finanzminister sowie mit der Zolldirektion in Memel versucht, auf eine Aenderung und Verbesserung im Zollwesen hinzuarbeiten. Der Finanzminister hat am 9. Mai bei einer diesbezüglichen Besprechung in der Handelskammer seine Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen zugesichert. Auch augenblicklich weilen Vertreter der Landwirtschaftskammer in Kowno, um mit dem Finanzministerium in Zollfragen zu verhandeln. Wir hoffen, daß es bei diesen Verhandlungen zu einer Einigung kommen wird, so daß die jetzt unerträglichen Mißstände im Zollverkehr hinfällig werden. — Die Vertreter sind gestern aus Kowno zurückgekehrt.

* [Ehemalige memelländische Militärpersonen,] die durch Beschluß der Botschafterkonferenz vom 16. Februar 1921 litauische Staatsuntertanen geworden sind, in der deutschen Armee Kriegsdienste geleistet haben und von belgischen Truppen gefangen genommen worden sind, sollen sich, wie wir mitzuteilen gebeten werden, bis spätestens 25. Juni beim Magistrat der Stadt Memel, bezw. bei den zuständigen Landratsämtern melden. Es handelt sich um die Rückzahlung der den Gefangenen seiner Zeit abgenommenen Barschaft. Die Ansprüche müssen bis zu dem erwähnten Termin eingereicht sein; spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

* [In der Stadtbücherei] sind vom 21. Mai bis 4. Juni nachstehend aufgeführte Werke ausgestellt: Arend: Gluck. — Bayertsch Hochland in Bildern. — Boehn: Miniaturen und Silhouetten. — Bölsche: Ernst Haeckel. — Bußler: Praktische Harmonielehre. — Cohn-Wiener: Die Entwicklungsgeschichte der Stile in der bildenden Kunst. T. 1, 2. — Eichendorff: Die Wiederherstellung des Schlosses der deutschen Ordensritter zu Marienburg. — Feucht: Parkbäume und Ziersträucher. — Frank: Eisenbetonbau. — Goldschmidt: Ascaris. — Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde. T. 1—2. — Jahn: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. — Kerschensteiner: Die Seele des Erziehers und das Problem der Lehrerbildung. — Knoke: Was soll unsere Tochter werden? — Krüger: Lebenserinnerungen des Präsidenten Paul Krüger. — Liesegang: Lichtbild- und Kinotechnik. — Marcus: Der Kategorische Imperativ. — Mong Dsi: A. d. Chin. — Neckschies: Safarizauber. — Nielsen: Durch die Tropen zum Südpolarmeer. — Oréans: Neuere Geschichte Englands. T. 1—3. — Schneider: Einführung in die neueste deutsche Dichtung. — Tiere in schönen Bildern. — Stadler: Der Aufbruch. Gedichte. — Vollers: Die Weltreligionen in ihrem geschichtlichen Zusammenhang. — Weber: Sämtliche Schriften. — Zell: Seelenleben unserer Tiere.

* [Gastspiele der Litauischen Staatsoper im Städtischen Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Pfingstsonntag, abends 8¼ Uhr, absolviert die Litauische Staatsoper das erste Gastspiel in Memel. Die Intendanz der Oper hat hierfür Verdi's berühmte „La Traviata" gewählt. In dieser Oper wird, was von besonderem Interesse sein dürfte, der berühmte Tenor der ehemaligen kaiserlichen Oper zu Petersburg, Kiprus Petrauskas, die Partie des Alfred singen. Der Künstler absolviert zurzeit ein Ehrengastspiel an der Rigaer Oper, von wo aus er sich für Pfingsten nach Memel begeben wird, um hier zum ersten Mal aufzutreten. Die Partie der Violetta singt die Koloratursängerin Camilla Josewskaite, die des Germain Herr Jousas Bielunas. Die übrigen Partien werden von den ersten Solokräften gesungen. Das eigene Orchester in Stärke von 32 Musikern wird dirigiert von dem ersten Kapellmeister Juosas Tallat-Kelpscha; die Leitung des 34 Personen umfassenden Chores liegt in Händen des Chordirigenten Julius Starka. Die Balleteinlagen werden von dem Balletpersonal vorgeführt. — Der Vorverkauf ist seit gestern an der Kasse des Städtischen Schauspielhauses eröffnet. Daselbst werden auch telephonische Billetbestellungen entgegengenommen während der üblichen Kassenstunden von 11—1 und 4—7 Uhr.

* [Liedertafel-Frühkonzert.] Am ersten Pfingstfeiertag, morgens 7 Uhr, gibt, wie alljährlich, so auch diesmal wieder die hiesige Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten, Kgl. Musikdirektor Alex. Johow, ein Frühkonzert in dem herrlichen an der Tauerlauker Chaussee gelegenen Naturpark „Königswäldchen". Es ist eine gar alte Tradition, welche hiermit gepflegt wird, denn weit über fünfzig, ja wohl sogar sechzig Jahre hinaus hat bereits dieser alte Männergesangverein, — einer der erstgegründeten Männerchöre Deutschlands überhaupt — (feiert er doch im nächsten Jahre das Fest seines 75jährigen Bestehens) seine Mitglieder, Freunde und Anhänger an diesem Festtage dort draußen im wonnigen Waldesgrün durch seine gediegenen, klangvollen Frühlingslieder erbaut. In zwei Vortragsteilen mit je fünf Gesängen sollen auch diesmal wieder Perlen der Chorliteratur geboten werden. Mit Amsel, Drossel, Fink und Star und der ganzen Vogelschar um die Wette gilt es hierbei zu jubilieren und tirillieren aus Freude darüber, daß der bei uns hier oben ja leider besonders lange Winter nun endlich vorüber und der Frühling endlich ins Land eingezogen ist. „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen". So heißt es in einem der zum Vortrage gelangenden Chöre mit Baritonsolo. Und so mögen sich auch in diesem Jahre wieder alle die alten Pfingstgäste der Liedertafel und viele, viele neue hinzukommend frühzeitig auf den Weg machen, um auch noch einen Sitzplatz zu erlangen, da erwiesenermaßen die Zahl derer auch beträchtlich groß ist, die zu den richtiggehenden Frühaufstehern gehören und dem allbeliebten Frühkonzert der altehrwürdigen Liedertafel bereits bei allererstem Morgengrauen entgegeneilen. Daß die als äußerst tüchtig und leistungsfähig bekannte Oekonomie von „Königswäldchen" bereits alle Vorbereitungen zum Empfang des üblichen Massenbesuchs getroffen hat, ist selbstverständlich und daher mit Sicherheit anzunehmen, daß auch das diesjährige Pfingstfrühkonzert sich der langen Reihe seiner bestgelungenen Vorgänger wieder würdig und ebenbürtig anschließen und der Sangeskunst wie dem idyllischen Wäldchen viele neue Freunde hinzugewinnen dürfte.

* [Fußball an den Feiertagen.] Die Spielabteilung des M. T. V. teilt uns mit, daß die bereits angekündigten Fußballspiele gegen Kowno und Elbing 05 nicht stattfinden. Erstere Mannschaft hat die eingeleiteten Verhandlungen fallen gelassen, während Elbing jedenfalls wegen der schlechten Beschaffenheit des hiesigen Platzes ablehnt. Andere ostpreußische Vereine nach hier zu verpflichten war nicht möglich, weil jeder Verein an den in Königsberg stattfindenden Spielen süddeutscher Mannschaften interessiert ist. Sollte Memel einmal einen besseren Platz haben, dürfte auch hier einmal ein Treffen mit deutscher Extraklasse stattfinden. Am 2. Feiertag, vormittags 10 Uhr, wird ein Spiel der 6. Mannschaft gegen eine aus der 1., 2. und 3. Elf zusammengesetzte für den kommenden Sonntag ausgetragen. Die 3. Junioren treffen sich zur Abfahrt nach Prökuls um 6.00 Uhr am Bahnhof.

* [Die erste Kirschblüte] in diesem Jahr wurde uns gestern aus dem Garten Loisengrenzstraße 4 auf den Redaktionstisch gelegt.

* [Aufgeklärter Straßenraub.] Am Montag, den 14. Mai, etwa um 10 Uhr abends, hatte der Arbeiter Sakrim aus Memel von einem Kaufmann den Auftrag erhalten, eine Kanne mit ca. 25 Liter Sprit von der Kehrwiederstraße nach Bommelsvitte zu bringen. In der Schlewiesstraße wurde Sakrim von drei Männern angehalten, die unter Vorzeigung eines litauischen Ausweises angaben, Kriminalbeamte zu sein und erklärten, die Kanne Sprit beschlagnahmen zu müssen. Sie nahmen dann die Kanne an sich und suchten das Weite, nachdem sie den Sakrim noch ein Stück mitgenommen hatten, um ihn angeblich zur Kriminalpolizei zu bringen. Sakrim gelang es jedoch zu entkommen. Von einem der Täter wurde er dann noch ein Stück verfolgt. Der Kriminalpolizei gelang es, die Täter in der Person der Arbeiter Rudolf Hoffmann, Franz Kawohl und Richard Broßeitis, sämtliche aus Bommelsvitte, zu ermitteln. Auch die geraubte Kanne mit Sprit, welche die Täter in derselben Nacht noch an einen Zollbeamten verkauft hatten, konnte herbeigeschafft werden.

Kirchenzettel für Pfingsten

Johanniskirche

Pfingstsonntag: 9½ Sup. Gregor, 11 Kindergottesdienst, 5 Waldgottesdienst Sup. Gregor.
Pfingstmontag: 9½ Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl Pfr. Körner, 5 Waldgottesdienst Prd. v. Saß.

Englische Kirche

Pfingstsonntag: 9½ Prd. v. Saß.
Pfingstmontag: 9½ Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl Prd. v. Saß. Mittwoch, den 23. Mai, abends 7½ Uhr Bibelstunde.
Ev.-luth. Gottesdienst Magazinstr. 1. I. Feiertag, vorm. 9½ Uhr deutsch, nachm. 2 Uhr lit. Pastor Abromeit.
Christl. Gem. Rippenstr. I. Feiertag: 5 Uhr: Versammlung. II. Feiertag: 3 Uhr: Missionsfest in Schwarzort im Tannental. III. Feiertag: 2½ Uhr: Ausflug der Sonntagsschulen nach Strandvilla.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin,** 18. Mai. (Tel.)

Der fortschreitende Markverfall, der sich am Devisenmarkt in ziemlich sprunghaft einsetzenden Kurserhöhungen zum Beispiel für den Dollar bis 49 000 und für das Pfund bis 225 000 ausprägte, hat auch durch die wieder stärker hervortretende Markfluchtstimmung am Effektenmarkt zur Fortsetzung der katastrophalen Hausse geführt. Auf allen Gebieten traten bei recht lebhaften Umsätzen wieder ganz erhebliche Kurssteigerungen ein. Diese betrugen für Phönix, Salz-Detfurt, Laurahütte, Rhein-Stahl und Hohenlohe 20 bis 30 000 Proz., Bochumer Gußstahl sogar 60 000, für eine ganze Anzahl Industriepapiere, von denen einzelne herauszugreifen zu weit führen würde, 10 bis 20 000 und für die Mehrzahl 3000 bis vereinzelt 10 000. Besonders stark war naturgemäß die Nachfrage nach Valutapapieren aller Art, so daß Auslandsrenten erneut erhebliche Kurssteigerungen erfuhren, Zoll-Türken 80 000, Anatolia 55 000 bis 75 000 stiegen. Für Schiffahrts- und Bankaktien waren die Kursgewinne mit 3 bis 5000 Proz. bescheidener, nur Kosmos und Hamburg-Südamerika stiegen über 10 000. Paketfahrt und Aschaffenburg-Zellstoff überschritten erstmalig den Kursstand von 100 000. Vereinzelt setzten einige wenige Papiere anfangs niedriger ein, doch wurden die Rückgänge bei der allgemeinen Haussestimmung später zumeist wieder hereingebracht. Von heimischen Renten waren namentlich Reichsanleihen höher. Dollarschatzanweisungen notierten mit 51 000 erheblich über dem Dollarstand. In Einheitskursindustriepapieren macht sich bei der starken allseitigen Nachfrage des Publikums bereits Materialknappheit bemerkbar. Auch hier erfolgten zumeist erhebliche Kurssteigerungen, und bei dem starken Geschäftsumfang ist wiederum mit beträchtlicher Verspätung der Kursfeststellung zu rechnen.

Sonnabend findet kein freier und amtlicher Devisenverkehr statt. Mithin entfallen alle Kursmeldungen.

Kurs-Depesche

	18. Mai	16. Mai		18. Mai	16. Mai
% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	—	39 000
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	30 000	28 500
4½% „ „ IV.-V.	93,—	93,—	Dresdner Bank	28 500	25 500
4½% „ „ VI.-IX.	76 75	77,—	Ostbank f. H. u. G.	14 900	13 500
4½% „ „ fällig 1924	91,75	91,25	Reichsbank	19 000	14 400
5% „ Reichsanl.	90,—	90,—	Allg. Elektriz.-Ges.	68 800	48 000
4% „ „	1240,-	1215,-	Berliner Holzkontor	—	—
3½% „ „	499,—	510,—	Aschaffenburg	125 000	99 000
3% „ „	5000,-	4825,-	Daimler Motoren	19 650	16 050
4% Preuß. Konsols	139,—	155,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	250 000	237 000
3½% „ „	135,—	135,—	Gelsenkirch. Bg.	338 000	320 000
3% „ „	208,—	210,—	Gel. f. elektr. Unt.	50 000	43 000
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirch, Kupfer	148 000	140 000
3½% „ „	79,50	75,—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	70 000
4% Ostpr. Pfandbriefe	380,—	350,—	Oberschl. Eb. Bdf.	105 000	91 500
3½% „ „	380,—	370,—	Rhein. Stahlwerke	245 000	230 000
Hamb.-Am. Pak.	—	—	Rütgers Werke	70 000	70 000
Nordd. Lloyd	44 900	41 000	Union, Frd. ch. Prod.	—	—
Berl. Handels-G.	115 000	110 000	Zellstoff Waldhof	61 000	46 500
Comm. u. Privat-Bk.	24 500	22 000	Türk. 400 Fr. Loose	800 000	275 000
Darmstädter Bk.	36 000	36 000			

Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 18. Mai 1923 (Tel.)

		18. 5. G.	Brief	17. 5. G.	Brief	18. 5. G.	Brief	17. 5. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	19052,25	19147,75	18154,50	18245,50	19102,10	19197,90	18204,35	18295,65
Brüssel	1 Fr.	2817,93	2832,07	2673,30	2686,70	2807,95	2822,05	2677,75	2691,25
London	1 Pfd. St.	224157,50	225282,50	214711,87	215788,13	225185,60	226314,40	215205,50	216289,40
Newyork	1 Dollar	48877,50	49122,50	46583,37	46766,63	48777,75	49022,41	46383,75	46616,25
Paris	1 Fr.	3272,69	3289,21	3122,17	3137,83	3258,80	3275,20	3124,15	3139,85
Mailand	1 Lire	2284,02	2295,98	2259,33	2270,67	2274,05	2285,95	2246,30	2277,70
Zürich	1 Fr.	8825,38	8869,62	8428,87	8471,13	8819,85	8764,15	8455,80	8488,20
Prag	1 Krone	1461,83	1468,67	1396,50	1403,50	1455,35	1462,65	1391,50	1398,50
Budapest	1 Krone	9,07	9,13	8,77	8,83	7,23	7,27	6,73	6,77
Warschau	100 M.	96,—	—	—	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	7980,—	8020,—	7501,20	7538,80	8029,35	8070,95	7516,15	7553,85
Kopenhagen	1 Krone	9077,25	9122,75	8628,37	8671,63	9077,25	9122,75	8653,70	8736,30
Stockholm	1 Krone	13067,25	13132,75	12344,06	12405,95	13027,35	13092,65	12233,75	12436,25
Helsingfors	1 fin. M	1360,59	1367,41	1296,75	1303,25	1356,60	1363,40	1303,75	1304,25
Madrid	1 Peseta	7401,45	7438,55	7117,16	7152,84	7393,45	7430,55	7127,10	7162,90
Wien	100 Kr.	69,07	69,43	66,33	66,67	68,05	68,45	65,70	66,10
Sofia	1 Leva	379,—	401,—	379,05	380,95	399,—	401,—	376,05	377,95
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	257,35	258,65	241,35	242,65
Buenos-Aires	1 Peso	17556,—	17644,—	16698,15	16781,85	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	23940,—	24060,—	22693,12	22806,88	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	4987,50	5012,50	4788,—	4812,—	—	—	—	—
Agram	1 Dinar	508,72	511,28	489,77	492,33	506,30	509,30	485,75	488,75
Riga	1 Rub.	191,—	—	181,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	143,—	—	137,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse. 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	19370,—	Paris	3300,—	Warschau	96,—
London	228000,—	Zürich	8525,—	Wien	—
Newyork	49500,—	Prag	1470,—		

Tendenz: sehr fest.

* **Markkurse vom Ausland.** Zürich 0,0119 bis 0,0121, Amsterdam 0,054, Stockholm 0,080 bis 0,082, Kopenhagen 0,0116. (Priv.-Tel.)

*Die **Breslauer Herbstmesse** findet in der Zeit vom 2.—5. September statt. Anmeldeschluß für Aussteller am 16. Juni.

* **Deutsche Flugzeuge für Rußland.** Die russische Gesellschaft für freiwillige Luftschiffahrt „Dobroljot" hat mit den Junkerswerken einen Vertrag über Lieferung von 16 Flugzeugen abgeschlossen, die in nächster Zeit mit den erforderlichen Reserveteilen in Moskau zur Ablieferung gelangen sollen.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin,** 18. Mai. (Tel.)

Die mit verstärkter Kraft einsetzende Devisenhausse beherrschte heute wieder ausschlaggebend die Preisbildung am Produktenmarkt. Im Vormittagsgeschäft war Getreide zu ungefähr gestrigen Schlußpreisen angeboten. Mittags wurden die Forderungen im Einklang mit den Devisenpreisen wieder erheblich erhöht. Wegen der Feiertage waren die Umsätze im allgemeinen wieder nicht groß, und Weizen kam nur vereinzelt für die Mühlen zum Umsatz. Für Roggen erhielt sich seitens der gewöhnlich für die Reichsgetreidestelle kaufenden Firmen die Nachfrage in ziemlichem Umfang, so daß wieder erhöhte Preise durchgedrückt wurden. Der Begehr nach Gerste, Hafer und Mais war bei durchgehend höheren Preisen gering. Futterstoffe hatten ruhiges Geschäft.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 18. Mai 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. (in Mark*) heute	Vortag
Weizen, märk.	85000—87000	83000—84000	Weizenkleie **)	40000—41000	37000—38000
„ pomm.	86000	—	Roggenkleie **)	40000—41000	38000—39000
„ schles.	—	—	Raps **)	145000—150000	135000—145000
„ mecklb.	—	83000	Leinsaat **)	150000—155000	145000—150000
Roggen, märk.	76000—77500	73000—75000	Blktt.-Erbsen	102000—105000	96000—102000
„ pomm.	76000—77000	73000—75000	K. Speise	80000—85000	75000—85000
„ mecklb.	—	73000—75000	Futtererbsen	—	—
„ westpr.	76000—76500	—	Peluschken	65000—75000	65000—73000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	58000—63000	55000—60000
„ Sommer-	—	—	Wicken	80000—90000	80000—90000
„ märk.	67000—68000	64000—66000	Lupinen blaue	75000—85000	75000—85000
„ schles.	—	—	do. gelbe	110000—125000	110000—125000
Hafer, märk.	65000—66000	60000—62000	Serradella	165000—180000	160000—175000
„ pomm.	—	60000—62000	Rapskuchen	62000—63000	62000—63000
„ schlesischer	—	60000—62000	Leinkuchen	85000	80000—85000
„ westpr.	63000	—	Trockenschnitzel	25000—26000	24000—25000
Mais loko Berlin	78000	76000	Zucker-Schnitzel	37000—38000	33000—34000
waggon fr. Hamb.	77000—78000	76000—76500	Lockmelasse	23000—28000	22000—23000
Weizenmehl *)	245000—265000	230000—250000	Kartoffelflocken	38000—39000	37000
Roggenmehl *)	190000—210000	185000—195000	Kartoff. wß. u. rote	3800—4000	—
Maismehl*)	—	—	gelbfleischige	4200—	—

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Weizenmehl stramm, Gerste, Hafer, Mais, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Leinsaat fest, Roggenmehl sehr fest.

Richtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	22000—25000	22000—25000	Heu, gutes	22000—23500	23000—23500
Haferstroh drahtgepreßt	20000—22000	20000—22000	do. handelsüblich	19000—20500	19000—20500
Gebündeltes Roggenlangstroh	23000—25000	23000—25000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 18. Mai. (Tel.) Zufuhr 12 Waggons, davon 4 Roggen, 1 Gerste, 1 Erbsen, 3 Wicken, 3 Verschiedenes. Weizen 84 000, Roggen 76 000, Hafer und Gerste 63 000 Mark

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
156	18	Vesta norw. SD	Plitether	Riga	Holz	N. F. Jansen

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
164	18	Helene Mem. MK.	Gawehn	Libau	Sprit	Stoch & Co.
165		Laiwas lett. M.-K.	File	Windau	L.	„ „

Pegelstand: 0,28. — Wind: O. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 6,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 19. Mai:

Wolkig ohne erhebliche Niederschläge bei geringer Wärmezunahme und schwacher Luftbewegung. Folgende Tage: wolkig bis heiter, vorwiegend trocken bei allmählicher Temperaturzunahme.

Temperaturen in Memel am 18. Mai:

Morgens 6 Uhr: + 9,6. 8 Uhr: + 11,0, vormittags 10 Uhr: + 14,1, mittags 12 Uhr: + 17,0, nachmittags 2 Uhr: + 15,5, 4 Uhr: + 16,0.

Witterungsübersicht von Freitag, den 18. Mai, 8 Uhr morgens

Bei meist schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk vorwiegend wolkiges und mit wenigen Ausnahmen trockenes Wetter mit mäßiger Wärmezunahme. In Deutschland war es heute früh ziemlich kühl, im Osten und Südwesten wolkig, sonst trübe und an der Küste westlich der Elbe regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über Südnorwegen ist weiter nordostwärts fortgeschritten, während ein Teiltief über der Nordsee sich wahrscheinlich auffüllen wird. Ein neues Tief bildet sich bei Island. Das Hochdruckgebiet über der Biscayasee rückt nur wenig ostwärts vor, während ein Hochdruckausläufer über den Ostseeprovinzen langsam ostwärts abgedrängt werden wird. Fast ganz Europa hatte Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	11	0,2	Hamburg	bedeckt	8	12
Insterburg	„	12	0,0	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	11	0	Breslau	heiter	15	0
Marggrab.	„	10	0	München	bedeckt	5	0
Ortelsburg	bedeckt	12	0	Hapsaranda	„	3	1
Osterode	„	12	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 18. Mai 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,1	NNW.	1	wolkig	+ 8	See. leicht bew.
Bülk	758,0	SW.	2	bedeckt	+ 7	See. sehr ruhig
Swinemünde	758,5		4	Regen	+ 7	See. leicht bew.
Rügenwaldermünde	759,0	SO.	4	heiter	+12	See. sehr ruhig
Memel	762,3	O	1	wolkig	+10	See. schlicht
Skagen	757,9	SSW.	2	„	+ 6	See. ruhig
Kopenhagen	756,6	OSO.	7	Regen	+ 8	See. zieml. unruh.
Visby	761,5	WSW.	3	heiter	+ 2	See. leicht bew.
Stockholm	760,7	SSW.	3	bedeckt	+11	

Kalksandsteine

liefert zu billigen Festpreisen mit Ausfuhrgenehmigung aus eigenen Werken **frachtgünstig** per Wasser und Bahn ab **Tilsit** und **Kloken**

Max Kiwylus, Hartsteinwerk, **Tilsit.**

Am 16. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Fr. Amalie Raffel
geb. Westphal.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Rob. Horn und Frau.
Die Beerdigung findet am 22. 5. 3½ Uhr nachm. von der städt. Friedhofshalle statt.

Gottesdienst in der Synagoge

Sonntag, den 20. Mai
8 Uhr abends
Montag, den 21. Mai
8 Uhr morgens
9⁰⁰ Predigt
Montag, den 21. Mai
8 Uhr abends
Dienstag, den 22. Mai
8 Uhr morgens
9⁰⁰ Seelenfeier.

Der Vorstand.

Ev. Jungmänner-Verein

Knabenabteilung
1. Feiertag: Treffpunkt morgens 7 Uhr bei **Kadgiehn**, Ecke Marktstraße
Pfingstwanderung.

Auktions-Anzeige

Sonnabend, den 26. d. Mts., von vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Strandamts in meiner Wohnung, Bommelsvitte Nr. 1, verschiedene am See- und Haffstrande geborgenen Gegenstände als:
verschiedene ficht. u. tann. Rundhölzer, sowie ein eich. Rundholz, eine eich. Doppelschwelle, ein altes 5 m lg., eich. Fischerboot und einen alten, fichtenen Handkahn,
welche in Schmelz, Memel, Bommelsvitte und Mellneraggen lagern, gegen sofortige Barbezahlung meistbietend verkaufen.

Bommelsvitte, den 18. Mai 1923.
Danzer, Strandvogt.

Oberförsterei Schmalleningken

versteigert **am 23. Mai** von 9 Uhr vorm. ab im Deutschen Hause an Selbstverbraucher

Nutzholz

aus Wolfspatz u. Grünhof und **Brennholz** aus allen Försterei en. Nach Deckung des Lokalbedarfes werden für Brennholz gewerbsmäßige Händler zugelassen.

Ein brauner Schuh

vor einigen Tagen in unserer Expedition **gefunden.**

Feine Tafelbutter

Sonnabend ab 8 Uhr Markthalle **Stand 140**
Ernl & Rieser.

Pfingstwunsch!

Mittlerer Beamter wünscht die Bekanntschaft anständiger besserer Damen **zwecks späterer Heirat**
Offerten unter **992** an die Exped. d. Bl.

Auto-Vermietungen

Preukshat ..... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Auto-Mietsfahrten

Telephon 730
Autozoeke.

Spazierfuhrwerk und Breakwagen

zu haben
Kurt Mittelstaedt
Roll- und Lastfuhrgeschäft
Hospitalstr. 15. Tel. 319.

Saatkartoffeln

zu haben bei
Klement, Töpferstr. 1.
Eing. Roßgartenstr.

Ein kurzer **Mahagoni-Flügel** (Gebauhr) zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein gedeckter

Boydack

mit Segel, 186 Tonnen groß, steht anderer Unternehmungen halber zum Verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein Jagdwagen

steht billig zum Verkauf bei
Hans Laurus
Marienhof, Memel II.

Weiße und farbige

Kachelöfen

u. **Einzelkacheln** umzugshalber billig zu verkaufen
Leo Ehrenfried
Kettenstraße 1, am Wohlfgb.

Zu verkaufen

7 m Tuchstoff, blau und schwarz, 3½ m hellgrau.
Schuhmacher **Georg Bendig**
Friedrichsmarkt 8.

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter **Hildegard** mit Herrn Techniker **Otto Köster** beehren sich anzuzeigen

Charles Kaellander
und Frau **Anna**
geb. **Hoppe**

Hildegard Kaellander
Otto Köster
Verlobte

Memel — Pfingsten 1923 — Soest i. W. z. Zt. Memel

Ihre Vermählung geben bekannt
Landgerichtsrat
Albrecht Rogge
und Frau **Grete**
geb. **Koritzky**

Wir danken herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Königsberg Pr., am 11. Mai 1923

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber Sohn und Schwiegersohn, der treusorgende Vater seiner kleinen Töchter, unser herzensguter Bruder und Schwager, unser lieber Neffe

Hermann Sabrautzki

Im Alter von 31 Jahren wurde er mitten aus seinem arbeitsfreudigen Schaffen und Streben herausgerissen. Er folgte seiner vor 8 Monaten verstorbenen Frau.

Memel, den 18. Mai 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 2. Pfingstfeiertag 11 Uhr 30 Min. vorm. vom Trauerhause Wiesenquerstrasse 4 statt.

Nachruf

Ganz plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unsern Mitgründer und Sozius

Hermann Sabrautzki

Er war uns ein guter Ratgeber. Durch seinen aufrichtigen kollegialem Sinn hat er sich ein ehrendes Andenken bei uns erworben.

Sunnis & Co.
Baugeschäft

Straßenbahn-Verkehr Memel–Schmelz

Fahrplan:

Abfahrt Memel **6** Uhr vormittags
8 „ „
10 „ „
12 „ „
3 „ nachmittags und
5 „ „
Abfahrt Schmelz **7** Uhr vormittags
9 „ „
11 „ „
2¼ „ „
4 „ „

Der Unternehmer.

D. „Capella"

fährt am 1. Pfingstfeiertag 7⁰⁰ Uhr morgens ab Süderhuk
nach Schwarzort—Nidden—Rossitten
zur Segelflugwoche
(Anschluß an D. „Memel" nach Königsberg)
Rückfahrt von Rossitten 6⁰⁰, von Nidden 7¹⁵, von Schwarzort 9¹⁵

D. „Cranz"

fährt am 1. Pfingstfeiertag 1³⁰ nachm. ab Karlsbrücke
nach Schwarzort
(Anschluß an D. „Memel" nach Nidden, Rossitten, Königsberg) und 5⁰⁰ nachm. ab Süderhuk
nach Schwarzort
Rückfahrt von Schwarzort 9²² abends

D. „Cranz"

fährt am 2. Pfingstfeiertag 9⁰⁰ vorm. und 1³⁰ nachm.
nach Schwarzort
Rückfahrt von Schwarzort 8⁰⁰ abends

D. „Capella"

fährt am 2. Pfingstfeiertag 10⁰⁰ vorm. ab Süderhuk
nach Schwarzort—Nidden—Rossitten
(3 Std. Aufenthalt zur Segelflugwoche und dann Anschluß an D. „Memel" nach Königsberg)
Rückfahrt von Schwarzort 8⁰⁰ abends mit D. „Cranz"

Tagesausflugskarten
Memel—Schwarzort und zurück M. 3000.—
Memel—Nidden „ „ „ 8000.—
Memel—Rossitten „ „ „ 12000.—
Unsere Fahrkarten haben für obige 3 Dampfer Gültigkeit
Erstklassige Oekonomie auf allen Schiffen.

Gebrüder Bieber

Telephon 53, 136, 490

Dampfer-Ausflug

1. Pfingstfeiertag

Memel–Schwarzort–Nidden Rossitten und zurück

D. „Russ"

ab Karlsbrücke	8.00 vorm.	ab Rossitten	3.30 nachm.
ab Schwarzort	9.00 „	ab Nidden	4.50 „
ab Nidden	11.20 „	ab Schwarzort	7.00 abends
an Rossitten	12.30 „	an Memel	8.00 „

Ausflugkarten Memel—Schwarzort M. 2 500.—
Memel—Nidden M. 6 000.—
Memel—Rossitten M. 10 000.—

2. Abfahrt

nach Schwarzort 1.00 Uhr mittags, Rückfahrt 7.00 Uhr abends

Fahrkarten-Vorverkauf:

Reisebüro Robert Meyhoefer G.m.b.H.
Memel, Börsenstraße 13. Tel. 711 727, 782.

KLS
Kammer-Licht-Spiele

Heute *Heute*

Der Steinach-Film

1. Innere und äußere Geschlechtsmerkmale bei Tier und Mensch
2. Die innere Sekretion und ihre Bedeutung
3. Geschlechtsumwandlung
4. Körperliches und seelisches Zwittertum
5. Altersbekämpfung beim Tier
6. Altersbekämpfung beim Menschen

Eintritt nur für Erwachsene!
Erhöhte Preise!

Kassenöffnung 5
Anfang 5½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Der moderne Großfilm

Der Schatz der Gesine Jacobsen

Monumental-Prunkfilm
Paul Wegener, Reinh. Schünzel, Ludwig Hartau
Joh. Riemann, Hans Sturm, W. Diegelmann
Ed. von Winterstein, Herm. Picha, Marija Leiko
Frida Richard, Else Wagner

✶

Fräulein Gustav

Lustspiel-Schlager mit C. Wolfram Kießlich

✶

Künstler-Konzert W. Ludewigs

Urania

Heute ab 6 Uhr
Der große Sensations-Schlager

Marcco, der Todeskandidat

Ein Abenteuer in 6 Tagen und Nächten

✶

Er als Pechkavalier Harold Lloyd-Luftspiel

✶

Seff als Bräutigam Seff-Luftspiel

„Odeon" - *Konzertapparate und Platten*
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

GAST-SPIELE

der
Litauischen Staatsoper Kowno
im Städtischen Schauspielhaus

Pfingstsonntag, 20. Mai, abends 8¼ Uhr
La Traviata
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi

Pfingstmontag, 21. Mai, abends 8¼ Uhr
Rigoletto
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi

Pfingstdienstag, 22. Mai, abends 8¼ Uhr
Heimatsabschied
Cantate von St. Schimkus
unter Mitwirkung des Chores, des Orchesters, der Solisten
Leitung: Der Komponist

Hierauf
Bajazzo
Oper in 2 Akten von Leoncavallo

Mitwirkende:
Das gesamte Solo-Chor- und Ballett-Personal sowie das Orchester der Staatsoper in Kowno

Eintrittspreise von 0,75 Lit bis 8 Lit
Vorverkauf an der Theaterkasse von 11–1 und 4–7 Uhr

Geschäftseröffnung

Das von der Firma **Bruno Lardong** betriebene Spezial-

Zigarren-, Zigaretten-, Tabakwaren-Geschäft

Engros und Detail
Jungfernstrasse No. 7
habe ich käuflich erworben.

Werde stets bemüht sein, meine werte Kundschaft auf das gewissenhafteste und reelste zu bedienen. Führe sämtliche gangbaren **Zigaretten - Marken, Tabake und prima Qualitäts-Zigarren.**

Um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens bittend, zeichne mit Hochachtung

Alfred Piwonka
Jungfernstrasse 7.

S. Berlowitz, G. m. b. H.
Spedition, Verzollung, Inkasso
Eydtkuhnen—Kibarty
Tilsit, Hohestraße 22—**Pogegen**

übernimmt die Spedition u. Verzollung von Gütern aller Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel
Com.-Ges.
Libauerstraße 39 — Telephon 881

Sportverein Memel e. V. 1920

Begrüßungsabend

der Königsberger Hockey-Elf
in der **Blauen Diele** des **Viktoria-Hotels** am **1. Pfingstfeiertag, abends 9 Uhr.**
Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Süderspitze

von Pfingsten ab
geöffnet
H. v. Zaborowski.

Strandvilla
an beiden Pfingstfeiertagen morgens ab 7 Uhr
Frühkonzert
nachmittag 3½ Uhr
Großes Kaffeekonzert.

Schwarzort

Hotel May

Telephon Nummer 8
empfiehlt sich
Ausflüglern, Kurgästen u. Vereinen
Anmeldungen für Pfingsten und später baldigst erbeten

Bekanntmachung

Einladung zur **ordentlichen Jahres-Generalversammlung** unserer Gesellschaft zu **Sonntag, den 10. Juni 1923,** 7 Uhr abends, in unserem Büro Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 14/15.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes, nebst Prüfungsbericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz- und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das verflossene Geschäftsjahr.
3. Beschlußfassung über Entlastungs-Erteilung für Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Aenderung der Statuten:
   a) § 3 der Satzungen
   b) § 19 der Satzungen.
7. Verschiedenes.

Stimmberechtigt sind nur solche Aktionäre, die ihre Interimsscheine spätestens bis zum **3. Juni d. Js.** im Geschäftslokal unserer Gesellschaft, Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15, hinterlegt haben.

Memel, den 18. Mai 1923.

Osteuropäische Versicherungs-Vermittlungs-Aktien-Gesellschaft, Memel
Für den Vorstand:
ppa. **C. Beyermann** **N. Wolpe.**

American Line

Regelmässiger Passagierverkehr mittelst Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

Hamburg—New York.

„Minnekahda"	**26. Mai**
„Manchuria"	**9. Juni**
„Finland"	**16. Juni**
„Mongolia"	**26. Juni**
„Minnekahda"	**30. Juni**
„Kroonland"	**7. Juli**
„Manchuria"	**14. Juli**

Frachtdampfer nach:
Newyork-Boston-Philadelphia—Baltimore Norfolk—Australien

Auskunft erteilen
American Line,
Hamburg, Alsterdamm 39
Vertreter in Königsberg/Pr.:
Hans Freiherr von Keyserlingk
Reise- und Verkehrsbüro „Unitas"
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 3242 u. 5922.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 115 — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 19. Mai 1923

Memelgau und Nachbarn

Der erste Segelflug auf der Kurischen Nehrung

Königsberg, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Der ostpreußische Segelflieger Volksschullehrer Ferdinand Schulz machte gestern bereits einen kleinen Probeflug noch vor Beginn des Wettbewerbs. Er startete auf dem Runden Berg und blieb 12 Sekunden in der Luft. Er landete glatt auf dem Wasser des Kurischen Haffs. Ferdinand Schulz vollführte auch heute den ersten Flug nach Beginn des offiziellen Wettbewerbs. Er startete bereits um 1/4 Uhr morgens mit seinem vorjährigen Rhönflugzeug. Es gelang ihm ein einwandfreier Flug. Das Flugzeug erhob sich 30 Meter über der Abflugstelle und flog in dieser Höhe mehrere Kurven. Nach 2 Minuten Flugdauer landete Ferdinand Schulz wiederum glatt.

Wie wir erfahren, ging der von dem hiesigen Hochbautechniker Friedrich Richtsmeier eigens zu der Segelflugwoche konstruierte und von ihm und Herrn Kurt Jester gebaute Eindecker gestern nach Rossitten ab.

---

* **Heydekrug**, 18. Mai. [Füllen- und Tierschauen in Prökuls, Heydekrug und Pogegen.] Die diesjährigen Füllen- und Tierschauen finden am 30. Mai in Prökuls, am 31. Mai in Heydekrug und am 1. Juni in Pogegen statt. Alle Landwirte werden nochmals dringend gebeten, die Schauen nicht nur zahlreich mit Tieren aller Gattungen zu beschicken, sondern auch zu besuchen. Denn nur durch Vergleich mit anderen Tieren übt sich das Auge des Züchters. Die Schauen wirken daher sehr belehrend für den Züchter und fördernd auf die Zucht ein. Und je einheitlicher und fortschrittlicher eine Zucht ist, um so besser werden auch die Zuchtprodukte bezahlt. Auf die Neuerung bei den diesjährigen Schauen, die Prämiierung der besten Hengstfohlen, sei noch besonders hingewiesen. Anmeldungen bei der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet können nur noch bis zum 20. Mai entgegengenommen werden.

* **Kowno**, 17. Mai. [Ausschreibung für Heereslieferungen.] Die litauische Heeresverwaltung erläßt eine Ausschreibung für die Lieferung von 50 000 Kilogramm Hufeisen und 20 000 Kilogramm Hufnägel. Die Angebote müssen bis zum 29. Mai an die Intendantur gerichtet werden.

schw. **Tilsit**, 17. Mai. [Im Wartesaal vom Todeereilt. — Falsche 50000 Markscheine.] Im Wartesaal 4. Klasse des Tilsiter Bahnhofs erkrankte am 16. d. Mts. gegen 1½ Uhr mittags eine unbekannte männliche Person. Als der rasch herbeigerufene Krankenwagen eintraf, stellte es sich heraus, daß der Mann bereits an Herzschlag verschieden war. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht. — Seit dem letzten Tilsiter Pferdemarkt sind in der Tilsiter Niederung falsche 50000-Markscheine in größerer Menge im Umlauf. Dem Oberlandjäger Batschkus in Groß-Friedrichsdorf ist es dieser Tage gelungen, nicht weniger als acht solcher Scheine in verschiedenen Orten des Kreises Niederung zu beschlagnahmen. Die Scheine tragen die Nummern A. 05 251 077, fühlen sich fettig an, haben kein Wasserzeichen und sind bei einiger Aufmerksamkeit sofort als Falsifikate zu erkennen. Angeblich sollen diese Geldscheine von einem von „oberwärts" gekommenen Pferdehändler, der in Tilsit einen Waggon Pferde aufkaufte und verladen hatte, in Zahlung gegeben worden sein.

* **Danzig**, 17. Mai. [Die Zukunft des Olivaer Schlosses.] Auf die kleine Anfrage der deutschnationalen Abgeordneten Frau Kalähne und Dahsler über die Verwendung des Olivaer Schloßgartens erwidert der Senat, daß endgültige Absichten über die Verwendung des Schlosses und des Gartens noch nicht vorliegen. Es besteht der Wunsch, das Schloß sowohl wie den Park in unveränderter Form zu erhalten und im Schloßgebäude ein heimatliches Museum zu errichten. Es würden jedoch für die bauliche Unterhaltung des Schlosses und die gärtnerischen Unterhaltungsarbeiten des Parkes jährliche Zuschüsse von schätzungsweise 50 Millionen Mark erforderlich sein, denen Einnahmen z. Zt. nicht gegenüberstehen. Der Senat hat daher seit geraumer Zeit verschiedene Pläne geprüft, die darauf hinzielen, solche Einnahmequellen zu verschaffen, welche die Benutzung der Anlagen und die berechtigten Interessen der Anwohner nicht beeinträchtigen. Auch die Frage, ob es möglich ist, eine Gaststätte, welche die obigen Bedingungen erfüllt, im Erdgeschoß des Schlosses einzurichten, ist geprüft worden. Die Verhandlungen haben bisher zu einem greifbaren Ergebnis nicht geführt.

Kleine Chronik

Am 25. Mai veranstaltet die Ostpreußische Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung (e. V.) — Verband der ostpreußischen Warmblutzüchter — in Insterburg ihre 9. Aktion. Ueber 100 Pferde stehen auch diesmal wieder zur Versteigerung. Kataloge sind ab 17. Mai bei der Geschäftsstelle der Stutbuchgesellschaft in Insterburg, Hindenburgstraße 73, erhältlich.

Der Besitzersohn Gustav Pinkel aus Petrelskehmen, der am 4. Dezember 1922 vom Schwurgericht in Insterburg wegen Brudermordes zum Tode verurteilt wurde, ist durch Erlaß des Preußischen Staatsministeriums zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Seine Ueberführung in die Insterburger Strafanstalt ist bereits erfolgt.

Für den Monat Mai sind in Königsberg die Tarife der Städtischen Werke für Lichtstrom nach Einfachtarif auf 1700 M., für Kraftstrom nach Einfachtarif auf 1200 M. für die Kilowattstunde erhöht worden, entsprechend auch die übrigen Stromtarife. Weitere Erhöhungen sind eingetreten für Wasser (580 M. je Kubikmeter) und Kanalmiete (8040 Prozent des Nutzungswerts). Andererseits ist eine Erhöhung der Gas- und Straßenbahntarife trotz der gestiegenen Unkosten einstweilen vermieden worden.

Eine unerhörte Grausamkeit beging, nach der „Heiligenbeiler Zeitung", der Gespannmann J. eines Gutes im Kreise Heiligenbeil. Er hatte in seinem Gespann einen Schimmel. Dem Wirtschaftsbeamten fiel es auf, daß der Schimmel im Stall immer stand, während die anderen Pferde ihre müden Glieder liegend ausruhten. Er untersuchte die Sache genauer und stellte zu seinem Schreck fest, daß um den Hals des armen Tieres eine Drahtschlinge gelegt und oben an der Raufe mit einem Haken befestigt war, sodaß das arme Tier sich nicht hinlegen konnte. Er hätte es sonst womöglich putzen müssen!

Der Sozialdemokrat Seemann wurde in der Sitzung des Kreistages mit 13 gegen 5 Stimmen bei Abgabe von 2 weißen Zetteln zum Landrat von Gerdauen gewählt.

Die Wahl des früheren Hilfsarbeiters beim Magistrat in Königsberg Dr. Heinrich Fligg zum Bürgermeister in Wartenburg ist bestätigt worden.

Gerichtszeitung

* **Das Verbot der „Bartensteiner Zeitung" — Freispruch.** Vor der Strafkammer des Bartensteiner Landgerichts hatte sich der Kreisgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei Paul Christowzik, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik zu verantworten. Wie erinnerlich, war die „Bartensteiner Zeitung" im November v. Js. von dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen auf vier Wochen verboten worden wegen eines Artikels „Die verschobene Präsidentenwahl", der nach Ansicht des Oberpräsidenten einen Verstoß gegen das Republik-Schutzgesetz enthielt (öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform). Verfasser des Artikels war Chr., gegen den öffentliche Anklage erhoben wurde. Der Termin endete mit dem Freispruch des Angeklagten. Das Gericht erachtete eine Beschimpfung im Sinne des Schutzgesetzes nicht für vorliegend.

* **In dem Rechtsstreit** zwischen dem preußischen Finanzministerium und dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen um die von dem Finanzminister Lüdemann in Besitz genommenen ausgedehnten Herrschaften Flatow und Krojanke in Westpreußen hat das Oberlandesgericht Marienwerder die Berufung des Finanzministers gegen das erstinstanzliche Urteil zurückgewiesen und die Herrschaften in vollem Umfang dem Prinzen als Eigentum zuerkannt. Die Kosten des Prozesses sind dem preußischen Finanzminister auferlegt. Es handelt sich um einen der größten Prozesse, die bisher deutsche Gerichte beschäftigten. Die Kosten der zweiten Instanz allein werden auf etwa eine halbe Milliarde geschätzt.

Warum das deutsche Hartgeld nicht in den Verkehr kommt

* **Berlin**, 16. Mai. Hartgeld läßt jetzt die Regierung in Stücken von 200 Mark in großen Mengen prägen. In den Verkehr kommen sie so gut wie garnicht. Auch die Anweisung an die öffentlichen Kassen, die Stücke bei den Gehaltszahlungen an die Beamten auszugeben, wird wenig helfen. Der Verkehr ist an das Papiergeld gewöhnt und wird nur schwer wieder zur Münze zurückkehren. Es zeigen dies ältere Beobachtungen in Ländern, die vom Goldagio zur Goldwährung zurückkehren konnten, wie einst Oesterreich-Ungarn und Italien. Die Einführung von Münzen von 200 M. an wird noch dadurch erschwert, daß man kleineres Papiergeld als diese Münzen doch nicht entbehren kann. Einst gab es im allgemeinen bei uns Papiergeld nur für größere Beträge. Die Verwendung von Münzen mittlerer Beträge macht den Zahlungsverkehr noch verwickelter als ehemals.

Mitnahme von Geld aus Deutschland

Die deutsche Regierung hat den für die persönliche Mitnahme von Zahlungsmitteln nach dem Auslande freigegebenen Höchstbetrag auf 600 000 deutsche Rmk. erhöht.

Aus aller Welt

Man soll sich selbst beobachten

Der bekannte Dichter, Dr. Ludwig Finckh, der nicht nur ein guter Dichter, sondern auch ein tüchtiger Arzt ist, gibt im „Praktischen Arzt" Ratschläge und Anregungen zu Beobachtungen, wie sie jeder an sich selbst machen könnte und sollte. So wissen sicherlich nur verhältnismäßig wenige Menschen, wie sehr nicht nur der Körper, sondern auch die Seele und der Charakter durch Klima, Landschaft und Bodenbeschaffenheit der Gegend, in der man lebt, bestimmt werden. Durch Beobachtungen an sich selbst kann das aber jeder Mensch feststellen, und auch wie weit bei ihm diese äußeren Einflüsse bestimmend wirken.

Dazu kommt, daß es auch wichtig ist, seine körperlichen Eigenschaften und zwar besonders inbezug darauf, ob sie vererbt wurden, zu beobachten und genau kennen zu lernen. Denn der Mensch ist, vielmehr noch als von der Natur, von seinen Vorfahren abhängig. Ludwig Finckh selbst bezeichnet sich z. B. als nachtblind und kurzsichtig, als Feinhörer und -Riecher und als Morgenschaffer und glaubt, daß er diese Eigenschaften nicht aus sich selbst erworben, sondern von Vorfahren geerbt habe. Ein Familienerbe, das auch auf ihn gekommen ist, ist typische Kurzfingrigkeit, die, wie die Forschung gezeigt hat, gleichfalls erblich sind, aber bei den aus Ehen zwischen Kurzfingrigen und Richtigfingrigen stammenden Nachkommen ziemlich rasch verschwindet, wogegen Ehen zwischen zwei Kurzfingrigen oft Zehen- und Fingerlosigkeit der Kinder zur Folge haben. Ferner hat Finckh einen einseitigen Kopfschmerz als Erbteil seiner Mutter festgestellt, wie er seinerseits wiederum eine ganz charakteristische Zahnstellung auf zwei seiner Kinder vererbt hat.

Solche Beobachtungen und Feststellungen können also sehr wichtig sein, besonders in der Beobachtung seiner körperlichen Eigenschaften sollte jeder Mensch sehr gründlich sein und alle seine Fehler und Leiden genau kennen. Allein auch damit soll sich ein gewissenhafter Mensch nicht begnügen; er soll vielmehr alles, was er auf Grund seiner Selbstbeobachtung erkannt hat, niederschreiben, so daß bei allen familienkundlichen Vereinszeugen sog. Vererbungszettel geführt werden sollten, die über besondere Anlagen — denn auch wertvolle Geistes- und Körperanlagen müssen gebucht werden — und über Fehler jedes Familienmitgliedes Auskunft geben. Auf diese Weise könnte man eine Fülle neuer Erkenntnisse für die wissenschaftliche Forschung gewinnen, so z. B. über das Auftreten von Talent zu Musik, Malerei, Dichtung, zur Mathematik und Rechnik etc., anderseits aber auch über die Anlagen zu Krebs, Star, Kurzsichtigkeit, über Neigung zu Tag- oder Nachtarbeit, wie überhaupt alle die Eigenart des Einzelnen bestimmenden körperlichen und geistigen Eigenschaften. Es könnte damit ihr zahlenmäßiges Vorkommen in den Familien festgestellt und gleichzeitig auch beobachtet werden, ob sie sich in den Generationen vermehren, oder ob sie allmählich oder plötzlich verschwinden.

Noch immer weiß man über die Vererbungsverhältnisse der menschlichen Eigenschaften viel zu wenig; denn nur ein großes Tatsachenmaterial kann auf diesem Gebiet Klarheit bringen. Doch jeder einzelne kann hier mithelfen, und so sollte denn der Mensch vor allem sich selbst beobachten, weil er dadurch auch die Beobachtung seiner Nachkommen erleichtert und fördert.

Wie man Porto spart

* **Berlin**, 16. Mai. Wie man Porto spart, lehrt eine Auseinandersetzung von Oberpostinspektor Scharringhausen an halbamtlicher Stelle. Einer brieflichen Bitte wird zum Schluß das Ersuchen beigefügt, ein beliebiges unbeschriebenes Zeitungsblatt als Drucksache zurückzuschicken zum Zeichen, daß der Wunsch erfüllt ist. Der Familienbriefwechsel kann ganz eingestellt werden. Als Zeichen, daß alles wohl und munter ist und nichts besonderes passiert ist, wird verabredet, sich gegenseitig alle 2—3 Wochen eine Drucksache nur mit der Angabe des Absenders zu schicken. Wer ein Postscheckkonto hat, kann das Porto für die Beantwortung einer Anfrage überweisen, wenn der Empfänger ebenfalls ein solches Konto hat. Andernfalls kann das Porto durch Postscheck zugestellt werden. Die Anfrage kommt in beiden Fällen auf den Abschnitt.

Die Zuchthäusler werden nicht mehr kahl geschoren

Die Bestimmung der Dienstordnung für die dem Ministerium des Innern unterstellten Strafanstalten vom 14. November 1902 wird, wie der amtliche Preußische Pressedienst aus einer Verfügung des Justizministers mitteilt, aufgehoben. Auch bei Zuchthausgefangenen wird die Haar- und Barttracht nur geändert, soweit Reinlichkeit und Schicklichkeit es erfordern.

Beim „heiligen Veit von Staffelstein"

Die Klosterterrasse Banz bei Staffelstein in Oberfranken, die wegen ihrer herrlichen Aussicht berühmt ist, wird wahrscheinlich geschlossen werden, weil Ausflügler den Gottesdienst störten, die Benediktinermönche belästigten und selbst in die Klosterklausur eingedrungen sind.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

56. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller München — Nachdruck verboten

Er hatte einen Bogen Papier mit, der mit Figuren und Zahlen bedeckt war. Den legte er vor sich auf den Rauchtisch und begann ihn zu prüfen. Ich wurde immer ungeduldiger. Die Zigarette, die ich anzündete, erlosch in regelmäßigen Zwischenräumen. Sie hatte für mich kein Aroma. Die Schutzengel kamen bis an meinen Sessel heran und begannen ein Gespräch. Mußte ich denn hier sitzen bleiben? Konnte ich nicht irgendeinen Vorwand, der den Schein rettete, finden und mich aus dem Staube machen? — Der Professor mußte meine Gedanken gelesen haben, denn plötzlich hob er den Kopf von dem Papier und sagte:

„Geben Sie mir noch fünf Minuten, dann schieben wir ab."

Kolumbus verlangte drei Tage von seiner ungeduldigen Besatzung. Fünf Minuten waren kein unbilliges Ansinnen, wenn es von jemandem kam, der zwischen mir und der strafenden Gerechtigkeit stand. Ich bewilligte es und wartete gespannt die Entdeckungen ab, die da kommen sollten! Es kamen keine. Die fünf Minuten wurden zu fünfzehn und zwanzig. Ich begann wieder auf dem Sessel zu rücken. Der Professor erhob sich mit einem Lächeln und steckte den Bogen Papier in die Tasche.

„Sie haben recht," sagte er. „Das ist Zeitvergeudung. Gehen wir!"

Er tappte noch einmal ins Arbeitszimmer; ich hörte ihn an dem Bücherbrett manipulieren. Dann kam er wieder, löschte das Licht und stellte alles so, wie es gestanden hatte. Auf den Zehen schlichen wir uns ins Vorzimmer. Nachdem wir gelauscht und uns vergewissert hatten, daß niemand sich im Treppenhaus zu befinden schien, öffnete der Professor die Wohnungstür. Wie der Kapitän der letzte ist, der das Schiff verläßt, so war er der letzte, der Herrn Pitz' Wohnung verließ. Ich sah auf meine Uhr. Wir hatten genau drei Stunden bei Herrn Pitz zugebracht. Die einzige Ausbeute war mein Rock, den der Professor über dem Arm trug. Ich erbot mich, ihn ihm abzunehmen, aber er schüttelte den Kopf.

„Wir könnten der Blondine begegnen," sagte er.

„Meinethalben," gab ich zurück. „Aber lieber der Nonne."

Der Bodroffsvej lag leer da, und der Gammel Kongevej war auch mehr oder weniger verlassen. Mir fiel etwas ein.

„Hier ging ich vorgestern nacht," sagte ich, „mit meinem Freund Jensen, der uns heute gerettet hat. Und" — ein neuer Gedanke blitzte in mir auf und entlockte mir einen überraschten Naturlaut — „was für ein gottverdammtes Rindvieh bin ich doch!"

Der Professor sah mich mit einem Mangel an Widerspruchsgeist an, der mich verletzte.

„Wieso?" fragte er nur.

„Jensen weiß doch, wo das schwarze Haus liegt!" rief ich. „Er hat es doch gelegentlich selbst öffnen wollen! Und ich habe vergessen, ihn heute danach zu fragen, ich gottverdammter Esel!"

„Sie haben recht," sagte der Professor. „Es wird jetzt nicht so leicht sein, Jensen zu finden. Wie ich gelesen habe, gibt es hier in der Stadt dreitausend Kaffeehäuser, und er sah entschlossen aus, als wir ihn verließen."

„Ich muß ihn aufgabeln," wiederholte ich.

„Weil wir gerade von Jensen reden," unterbrach mich der Professor, „wo gedenken Sie heute nacht zu schlafen? Zu Hause?"

Ich zuckte zusammen. Ich hatte Jakobsgade 10 und alles, was damit zusammenhing, schon so halb und halb vergessen. Zu Hause übernachten! Ich hatte eine Vision meiner Wohnung: Auf meinem Fauteuil saß ein Riese mit einer Zigarre im Munde und wartete auf mich, und die Zigarre und seine Augen brannten um die Wette.

„Nein, zu Hause werde ich kaum übernachten," sagte ich mit einem leichten Schauer. „Es ist ja ein wenig schwierig für mich, die Polizei um Schutz zu bitten. Meine Affäre von vorgestern nacht — — ich muß in ein Hotel gehen."

Der Professor sah mich an.

„Sie vergessen eines," sagte er. „Die Hotels sind die Lokalitäten, die die Polizei am genauesten beaufsichtigt. Und im Hinblick darauf, was Sie vorgestern nacht getan haben — ich sage nichts, aber wenn die Polizei Ihre Spur hat —"

Er sprach seinen Satz nicht zu Ende. Ich spürte plötzlich ein Saugen im Rückgrat, so wie wenn man in einem Lift hinunterfährt. Zum erstenmal erhielt ich einen Einblick, wie es Jensen und seinen Berufsgenossen im täglichen Leben ergeht. Wohin sollte ich mich wenden?

„Ich habe einen Vorschlag," sagte der Professor. „Es gibt zwei Orte, wo Sie absolut sicher sind, der eine ist oben bei Herrn Pitz. Sie können meine Schlüssel haben."

Ich war nahe daran, handgreiflich zu werden. Das war der blutigste, frechste Hohn in einem Augenblick, wo ich der Sympathie bedurfte.

„Der andere Ort," fuhr der Professor mit dem Bruchteil eines Funkelns im Augenwinkel fort, „ist zu Hause bei mir. Was ziehen Sie vor?"

„Professor," sagte ich, „als Detektiv sind Sie etwas seltsam, das muß ich sagen, aber als Mensch haben Sie meine Anerkennung. Haben Sie wirklich Platz für mich?"

„Ich habe Platz für mehr Gäste als Sie," sagte der Professor. „Nehmen wir dieses Auto. Ahoj, Chauffeur!"

Wir sausten über den Rathausplatz gegen Oesterbro. Der Professor nahm seine unbegreifliche Musterung meines Rockes wieder auf.

Ich überließ mich den Gedanken, die meine bürgerlichen Schutzengel mir im Augenblick eingaben. Ich konnte mir nicht verhehlen, daß ich ein gewisses Heimweh fühlte — nach jenem ruhigen Spießbürgertum, für das keine Gefängnishöfe gebaut und nur ausnahmsweise Revolverkugeln gegossen werden. Ich war in die Welt hineingekommen, von der ich in zehn Büchern phantasiert hatte, und ich fühlte mich wie Gulliver im Lande Brobdingnag. Man muß zum Abenteurer geboren sein, man wird es nicht.

Meine Gefühle sollten einen neuen Stoß in die Richtung der bürgerlichen Gesellschaft bekommen. Das Auto war vor Rosenwaengetsallee 31 stehen geblieben. Es ging nicht so rasch mit dem Bezahlen. Der Professor reichte mir ein paar Schlüssel — nicht die Jensens — und sagte:

„Gehen Sie nur voraus!"

Ich ging durch das Gärtchen zum Hauseingang hinauf. Ich hörte das Auto fortsausen und den Professor das Gartenpförtchen schließen. Ich steckte den Schlüssel ins Schloß und öffnete.

Eine kurze Sekunde glaubte ich, daß ich Gespenster sah. Dann stand das Ganze blitzhell vor mir. Das war keine Geistererscheinung. Wenn der Professor Raum für mehr Gäste als mich hatte, so hatte er auch mehr bekommen. Ein gewaltiger Arm packte mich und riß mich hinein. Ich hatte gerade noch Zeit zu einem einzigen schrillen Schrei:

„Professor! Er ist hier! Nehmen Sie sich in acht!"

IV.

Er war da, Laplace, furchtbar anzusehen, mit blutunterlaufenen Augen, die kurzen grauen Haare gesträubt, den Mund halb offen, wie um zu beißen — und biß er, so war das ein Biß! Der helle Wahnsinn funkelte ihm aus den Augen. Im selben Moment, in dem ich rief, bekam ich einen Schlag über den Nacken, der mich wie ein Axthieb zu Boden streckte. Ich blieb liegen, halb bewußtlos. Wie aus weiter Ferne hörte ich, wie Laplace in den Garten hinausstürzte, und ich erwartete den Professor aufschreien zu hören. Ich wußte, daß ich, bevor er zurückkam, rasch aufspringen, davonlaufen, fliehen sollte. Aber ich konnte nicht. Ich war wie gelähmt. Ich wußte nicht, wie lange Zeit vergangen war, als ich wieder schwere Schritte auf dem Kies des Gartengangs hörte. Ich machte eine konvulsivische Anstrengung. Jetzt hatte er den Professor getötet. Nun kam ich an die Reihe. Ich versuchte vom Boden aufzustehen. Mit verwirrten Augen sah ich die Eingangstür von einer Riesengestalt blockiert. Laplace stand da, mit dem Rücken zu mir, und starrte in den Garten hinaus. Er atmete schwer und keuchend. Plötzlich rief er etwas. Ich horchte mechanisch auf.

„Ich weiß, daß Sie mich hören," rief er. „Sie müssen getötet werden. Kommen Sie nicht sofort, so töte ich jede lebende Seele, die sich hier befindet. Hören Sie?"

Es kam keine Antwort. Nun wurde Laplace von einem vollkommenen Paroxysmus der Raserei gepackt. Er machte ein paar Sprünge in den Garten hinaus, ballte seine Hände gegen die rauschende Dunkelheit und rief einen Strom von unverständlichen Worten in die Nacht hinaus. Plötzlich öffnete sich in einer der Nachbarvillen ein Fenster. Jemand rief etwas. Laplace verstummte und sah hin. Dann huschte ein listiges Lächeln über sein Gesicht. Er murmelte etwas, einige dänische Worte, die er aufgeschnappt hatte.

„Ja, ja . . . schon still! . . . ja, ja . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Wovon Sarah Bernhardt in ihren Memoiren nicht spricht

Wenn je eine Frau an der Seite eines Gatten ein Höllenleben geführt hat, so war es Sarah Bernhardt, die für ihre Liebe zu einem ihrer unwürdigen Mann mit einem Leben voll Kummer, Sorgen und Demütigungen büßen mußte. Das Unglück wollte es, daß sie auf der Höhe ihrer Schönheit und ihres Ruhmes den gefährlichsten Don Juan von Paris kennen und lieben lernte. Es war der junge griechische Diplomat Damala, der in der Gesellschaft als der „schönste Mann der Welt" eine führende Rolle spielte. „Es gibt keinen Mann, der, wenn ich es will, nicht zu meinen Füßen läge," rühmte sich die göttliche Sarah auf der Höhe ihrer Macht. Und Damala pflegte seinerseits lächelnd von sich zu sagen: „Es gibt keine Frau in der Welt, die mir zu widerstehen vermöchte." Die beiden trafen sich eines Abends in einem befreundeten Hause. „Damala?" fragte Sarah bei der Vorstellung, als ob sie einen ihr bisher noch unbekannten, nichtssagenden Namen zum erstenmale hörte. „Bernhardt?" fragte Damala im gleichen ironischen Ton zurück. „Herr Damala, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie die Ehre haben, mit der größten Schauspielerin Frankreichs zu sprechen," belehrte den Kühnen die mißvergnügte Schauspielerin. „Und ich möchte Sie meinerseits darauf hinweisen, daß Sie das Vergnügen haben, den schönsten Mann der Welt vor sich zu sehen," gab Damala lächelnd zur Antwort, worauf Sarah Bernhardt die Achsel zuckte und dem eingebildeten Herrn mit den Worten: „Nun, das interessiert mich ganz und gar nicht," den Rücken wandte.

Zwei Tage später war Damala im Theater und ließ Sarah Bernhardt die Einladung überbringen, ihn im Zwischenakt in der Loge zu besuchen. Er hatte sich nicht umsonst gerühmt, jede Frau zu seinen Füßen zu sehen; denn Sarah kam der Aufforderung prompt nach. Er spielte mit ihr, wie die Katze mit der Maus, und sie verließ ihn, den Himmel und die Menschen zu Zeugen ihrer Rache aufrufend. Das hinderte aber nicht, daß sie eine Woche später den schönen Damala in seiner Wohnung besuchte und zu ihm in Beziehungen trat. Die reiche Familie des Diplomaten wollte ihn um jeden Preis von der Schauspielerin befreien und sorgte dafür, daß er als Attaché an die griechische Gesandtschaft in Petersburg versetzt wurde. Das bestimmte Sarah, mit ihrer Truppe ebenfalls nach Petersburg zu gehen, wo sie große Triumphe feierte und die Ehre hatte, vom Zaren umarmt zu werden, der ihr bei der Gelegenheit einen riesigen Smaragd schenkte, der ihr später in Brasilien gestohlen wurde. Zwischen Damala und der Schauspielerin knüpften sich sofort wieder die alten Beziehungen an, und der Diplomat ließ sich bestimmen, als erster Liebhaber in die Truppe Sarah Bernhardts einzutreten. Es wird sogar behauptet, er sei als Alfred in der „Kameliendame" vortrefflich gewesen. Jedenfalls heirateten sich beide im Jahre 1882 in London.

Niemals war ein eheliches Golgatha tränenreicher als diese Ehe. Damala betrog seine Frau mit jeder Kammerzofe und mit jeder Statistin. Mit einer von ihnen entfloh er eines Tages auch nach Monte Carlo und ließ Frau und Truppe in Genua meuchlings im Stich. Um ihn zur Rückkehr zu bewegen, mußte Sarah ihm einen Scheck von 80 000 Franks schicken. Seine Treue hielt solange, wie das Geld reichte. Dann begann er sein Leben mit Dienstmädchen und Choristinnen aufs neue. Vier Monate später sah sich Sarah in die Notwendigkeit versetzt, dem Unverbesserlichen die Tür zu weisen. Aber von einer Scheidung wollte sie nie etwas wissen. Sie konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß sie für immer auf den Mann verzichten sollte, und als sie nach fünfjähriger Trennung erfuhr, daß Damala schwer krank in Marseille liege, ließ sie alle ihre Verpflichtungen im Stich und eilte an sein Krankenbett, um ihn mit hingebender Liebe zu pflegen und ihn dem Leben wieder zu gewinnen. Als er so weit war, trat er dann wieder in ihr Ensemble ein, mit dem er in Konstantinopel gastierte. Ihre Aufopferung wurde ihr schlecht gelohnt. Als sie an Bord des Schiffes schwer unter der Seekrankheit litt, war es nicht einmal möglich, ihr einen Schluck Wein zu verschaffen, da der morphiumsüchtige und trinkfreudige Grieche alle Vorräte weggetrunken hatte. Das ging so lange, bis Damala, dessen Körper von Alkohol und Morphium zerrüttet war, auf der Bühne eines Variété-Theaters in Paris vom Schlage gerührt wurde und starb. Auch nach seinem Tode verzichtete Sarah nie darauf, offiziell den Namen Damala weiterzuführen, eine Treue, die ihr während des Krieges viele Unannehmlichkeiten zuzog, da sie der Polizei, als Angehörige einer Nation, die der Zuneigung zu Deutschland beschuldigt wurde, verdächtig war, sodaß Sarah Bernhardt trotz ihrer Berühmtheit und ihrem Chauvinismus als Frau Damala allerlei polizeiliche Verdrießlichkeiten über sich ergehen lassen mußte.

Größte Möbelfabrik des Memelgebiets

Bildhauer-Atelier Kunst-Drechslerei — Dekorations- und Polsterwerkstätten

Libauerstr. Nr. 5

LAIMA
A.-G. - Möbelindustrie

Gegenwärtig besonders preiswert: Schlafzimmer!

Linoleum

Stückware - Teppiche - Läufer

der beste, haltbarste und billigste Fussbodenbelag

Franz Jacubeit

Telephon 413 — Libauerstrasse 24

Internationale **Spedition** und **Lagerhaus** G.m.b.H. Memel

Neuer Markt 1 - Telephon Nr. 232 Nebenanschluß

Verzollung
Versicherung - Lagerung
Möbel-Transport
nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Abfuhr von Stück-Gütern
zu soliden Preisen
Abfuhr von Wagenladungen
nach Spezialtarif
Transport-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht- und Lebensversicherung
Abschlüsse erfolgen auch in ausländischer Währung
LAGERUNG
von Stück-, Massengütern und ganzen Wohnungs-Einrichtungen
in trockenen Lagerräumen

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges. Tel. 881. MEMEL Libauerstrasse 39

prompt und billig

Zu verkaufen:
1 Bohnerbesen
1 Plätteisen (Bolzen)
1 Brotmaschine
12 Eierbecher (Meißner Porzellan)
1 Strohhut f. jg. Mädchen.
Zu erfrag. in d. Exped. d. Bl.

Fortzugshalber zu verkauf.
Sofatisch
Küchentisch
Küchenregal
Bettgestell
Handtuchhalter
Stuhl
Säge
Ferdinandstraße Nr. 9, Hof.

Eine gute frischmilchende **Ziege** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1tes Hotel (Kgb.)
Gesch. Häuser frei. Laden u. Wohn., Villen in Vor- und Badeort, 3-Z.-Wohn. weist nach
H. Günther, Königsberg
Klapperwiese 7 I.

Kalksandsteinfabrik
mit Sägewerk, 35 Morg. Land und Torfbruch, sehr gute Absatzmöglichkeit, Nähe Kreisstadt Ostpr. gelegen, günst. verkäuflich. Anfrag. am 21. d. Mts. vorm. bei W. Conrad, Polangenstr. 29.

Kolonialwaren-Geschäft
in verkehrsreicher Straße mit sämtl. Waren sofort verkäuflich. Off. u. 991 an die Exped. dies. Blattes.

Achtung!
Kleines Zwergbündchen von Liebhaber zu kaufen gesucht. Offerten unter 985 an die Exped. d. Bl.

Ordentlichen **Hausmann** vom 1. oder später braucht Louis Kessler.

Mädchen oder Frau
(auch Erholungsbedürftige) für kl. Haush. in Schwarzort für die Sommermonate zum 1. Juni gesucht. Meld. 2—4. Baakenstraße 11, elektr. Kl. I.

Beabsichtige meine **Zweizimmerwohnung** und **Kolonialwarengeschäft** in eine Dreizimmerwohnung zu tauschen. Offerten unter 984 an die Exped. d. Bl.

Birken = Deichsel
ebenso Tannen und Kiefern, zu Gerüststangen geeignet, in größeren Mengen vorrätig bei
Fritz Leidereiter, Werftstraße 1.

Prima englische **Schmiedekohlen** hat abzugeben
Bruno Dumont du Voitel
Memel
Bäckerstraße 1/2 — Telephon Nr. 10

Neue Torfpresse
verkäuflich bei
Fritz Leidereiter, Werftstraße 1.

Sämtliche **Musikinstrumente**
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- u. Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- und Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen und Lager
sowie sämtliche Werkzeuge für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. — Telephon 6660 u. 6661.

Häute u. Felle
Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle
Turnplatz No. 3 **MEMEL** Turnplatz No. 3
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft
Telephon 240. — Tel.-Adr.: Bisamprimas.

Kaufe **Gußeisenschrott**
Zahle die höchsten Preise. Offerten erbittet
Levit, Bäckerstr. 19/20.

Ein Satz guterhalt. Betten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 993 an die Exped. d. Bl.

Eine **2 Zimmerwohnung** nebst Küche für die Sommermonate in Försterei abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleine Oberwohnung mit Gas und elektr. Licht, Stadtmitte, für einzelne Dame ges. Dreizimmer-Wohnung m. Garten kann eingetauscht werden. Offert. unter 994 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht von sofort oder später **möbliertes Zimmer** Offerten unter Nr. 989 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer möglichst mit Pension von sofort oder später gesucht. Offerten unter Nr. 990 an die Exped. d. Bl. erb.

Passenden Raum für kleine Schlosserei ges. Off. u. 983 a. d. Exp. d. Bl.

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.G.
Buchdruckerei · Lithographie
Steindruckerei · Buchbinderei
Setzmaschinenbetrieb
Stereotypie
Graphische Kunstanstalt
Zeitgemäße Anfertigung von Drucksachen wie Mitteilungen · Briefblätter · Briefumschläge · Postkarten · Reise-Halse-Verlobungs- und Hochzeitseinladungen Visitenkarten · Rechenschaftsberichte · Broschüren · Dissertationen
Rotationsmaschinen-Betrieb
Geeignet für Herstellung von Massenauflagen

Memelmarken
alle am Schalter nicht mehr erhältlichen, kompl. u. einzeln, sowie aus dem Verkehr gesammelte, zu hohen Preisen zu kauf. ges.
Alfred Stahl
Heydekrug — Telephon 158.

Holzgroßhandlung sucht für Schnittholz einen energischen
2. Faktor
Offerten unter 986 an die Expedition dieses Blattes.

Jüngerer Herr oder Dame
für Buchhaltung und Kasse möglichst sofort gesucht. Off. unter Nr. 987 an die Exped. dieses Blattes.

Erfahrener Buchhalter oder Buchhalterin
für eine Holzgroßhandlung bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Offerten unt. 996 an die Expedition dieses Blattes.

1 jüngeren Gehilfen und 1 Lehrling
sucht von sofort für sein Eisenwarengeschäft
Emil Godlowsky, Prökuls.

Selbständig arbeitender
Konditor
bei hohem Gehalt gesucht. Off. u. 988 an die Exped. dieses Blattes.

Zeitungsausträgerinnen
nur ordentliche und zuverlässige Frauen, stellt ein die
Expedition des „Memeler Dampfboot".

2 J. 488/13.

Erledigter Steckbrief

Der gegen den Arbeiter **Christof Jokuszies** im Heydekruger Kreisblatt Nr. 42 für 1913 im Memeler Kreisblatt Nr. 22 für 1913 erlassene Steckbrief ist erledigt.

Memel, den 16. Mai 1923.
Der Generalstaatsanwalt.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 67 eingetragenen Firma „Memeler Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft in Memel" folgendes eingetragen worden:

In Heydekrug ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Memel, den 12. Mai 1923.
Das Amtsgericht, Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 117 eingetragenen Firma Memelländische Raiffeisenbank, Geschäftsstelle der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland betriebenen Zweigniederlassung in Memel folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in: „Deutsche Raiffeisenbank Aktiengesellschaft" in Berlin mit einer unter der Firma

„Memelländische Raiffeisenbank Geschäftsstelle der Deutschen Raiffeisenbank Aktiengesellschaft"

betriebenen Zweigniederlassung in Memel.

Gegenstand des Unternehmens ist fortan:

Geldausgleich der ausgeschlossenen Genossenschaften und genossenschaftlichen Unternehmungen in anderer Rechtsform und ihre Unterstützung in allen Bank- und Kreditgeschäften, sowie der Abschluß aller zur Erfüllung dieser Aufgaben dienenden Bankgeschäfte, in den Filialbezirken mit Warenabteilungen, ferner der gemeinschaftliche Einkauf von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln (Kunstdünger, Kraftfutter, Maschinen usw.) und die gemeinschaftliche Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 14. März 1923 soll das Grundkapital um bis zu 1 900 000 000 M. erhöht werden. Durch Generalversammlungs-Beschluß von demselben Tage ist der Gesellschaftsvertrag geändert und vollständig neu gefaßt.

Memel, den 12. Mai 1923.
Das Amtsgericht Abteilung I.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel